

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

29.4.1933 (No. 118)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Sogr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Sogr. 1756

Gescheftsführer und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. A. Rixner; für Baden, Lokales und Sport: Fred. Beck; für Heilbronn, „Pyramide“ und Musik: Karl Vogt; für Juleta: S. G. Rieper; sämtliche in Karlsruhe: Karl-Friedrich-Str. 6. — Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 30, Hohenstaufenstr. 44, Tel. B 4, Bavaria 0268. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck: Verlag „Concordia“, Setzungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6, Geschäftsstellen: Kaiserstr. 208 und Karl-Friedrich-Str. 6, Fernnr. 18, 19, 20, 21. Vertriebskonto: Karlsruhe 0547.

Schutzgesetz für den Mittelstand.

In vollen Krümen.

Postminister Adolphi übermittelte in Genf dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz die grundsätzlichen deutschen Forderungen in der Form von Abänderungsvorschlägen zu dem englischen Abrüstungsplan. Die deutsche Abänderung sieht bei grundsätzlicher Annahme des Gebäudes einer Uebergangszeit von fünf Jahren auf dem Standpunkt, daß die Deutschland zulebende Gleichberechtigung in dem Abkommen praktisch verwirklicht werden muß.

Reichsbankpräsident Schacht hat am Freitag um 9.05 Uhr mit dem Zuge Paris verlassen und sich nachmittags auf dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie in Cherbourg eingeschifft. Die „Deutschland“ hat gegen 17 Uhr die Anker gelichtet und wird am Freitag in New York eintreffen.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat die politische Polizei vom Berliner Polizeipräsidenten abgetrennt und sie zu einer selbständigen Behörde in Form eines neuen Staatspolizeiamtes gemacht.

Die Untersuchung wegen des Reichstagsbrandes steht kurz vor dem Abschluß. Die Beweise für das Zusammenarbeiten von der Lubbe mit führenden in- und ausländischen Kommunisten haben sich weiter verstärkt.

Der Präsident des Reichsstatistikbureaus für Jugendberufshilfe, von Neuville, der schon früher in seiner Eigenschaft als Stahlhelm-Landesführer für Baden-Württemberg stets in enger Fühlungnahme mit der nationalsozialistischen Bewegung stand und einer der härtesten Verfechter der Idee einer einheitlichen Nation war, ist, der „Arbeitszeitung“ zufolge, ebenfalls der NSDAP beitreten.

Der gestern eröffnete Bayerische Landtag wählte den nationalsozialistischen Staatsminister Müller zum Präsidenten. Ministerpräsident Siebert gab eine Regierungserklärung ab, in der er die politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Belange Bayerns behandelte.

In Uman gab in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag der Stadtverordnete Necker für die anwesenden vier Mitglieder der Zentrumsfraktion — der fünfte Vertreter war nicht anwesend — eine Erklärung ab, in der die vorbestimmten Herren ihren vorbehaltlosen Uebertritt zur Fraktion der NSDAP erklären.

Die bisherigen Wahlkreiserbände II, III und IV der Deutschen Volkspartei, die das Stadtgebiet von Berlin umfassen, wurden aufgelöst. Dafür wurde ein Landesverband Groß-Berlin neugegründet.

Nachdem die Vernehmung von Oberbürgermeister a. D. Böß Freitag mittag beendet war, wurde er dem Vernehmungsrichter vorgeführt. Das vorliegende Material belastet Böß dermaßen schwer, daß der Vernehmungsrichter Haftbefehl gegen Böß erteilt. Für das nunmehr einzuleitende Ermittlungsverfahren wurde bei der Staatsanwaltschaft ein Sonderdezernat geschaffen.

Näheres siehe im Innern des Blattes.

Reichssportkommissar ernannt.

11) Berlin, 29. April. Das Reichsinnenministerium hat den in Sportkreisen als energiegelichen und zielbewußten Organisator bekannten Magdeburger SS-Führer von Schammer und Otten zum Reichssportkommissar ernannt. Er vertritt sein Amt ehrenamtlich. Seine Aufgabe besteht insbesondere darin, zunächst dem gesamten deutschen Sport die neuen Richtlinien der Regierung der nationalen Erhebung auf dem Gebiete des Sports bekanntzugeben. Ihm liegt auch die Aufgabe ob, die öffentlichen Mittel, die für den Sport bereitgestellt werden, an die einzelnen Verbände zu verteilen. Diese Maßnahme wurde bisher vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen beauftragt. Seine Arbeit wird es auch sein, daß das Benehmen der Verbände mehrerer Verbände auf dem gleichen Sportgebiet aufhört, so daß auch im Sport die notwendige Einigkeit erzielt wird.

Der Entwurf fertiggestellt.

Hilfsmaßnahmen für Einzelhandel und Handwerk.

(-) Berlin, 29. April.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist im Reichskommissariat für den gewerblichen Mittelstand der Entwurf für das neue Mittelstandsschutzgesetz fertiggestellt worden. Nachdem auch die Referentenbesprechungen abgeschlossen sind, ist damit zu rechnen, daß der Entwurf im Laufe der nächsten Woche dem Reichskabinett vorliegen wird.

Der Entwurf sieht vor allem ein völliges Verbot des Zugabeuwesens vor, indem er auch jene so heftig umstrittene Stelle der Zugabeverordnung, die an Stelle einer Zugabe eine Barvergütung vorsieht, fallen läßt. Für die Inkraftsetzung dieses Gesetzes ist eine gewisse Uebergangszeit vorgesehen. Angesichts der schweren Lage des Einzelhandels schlägt der Entwurf eine Sperre für die Errichtung neuer Geschäfte bzw. ein Verbot, bereits bestehende Verkaufsräume umzulegen, vor. Allerdings dürfen leer stehende Läden als Ersatz für bisher unzulässige Verkaufsstellen benutzt werden, eine Maßnahme, die der schweren Lage des Hausbesitzes Rechnung trägt. Besonders wichtig ist hierbei, daß auch den Warenhäusern und Filialbetrieben verboten wird, selbständige Handwerks- und Gewerbebetriebe zu unterhalten. Im Zusammenhang hiermit steht eine Warenhaus- und Filialsteuer, die nicht mehr wie bisher nach dem Gewerbesteuer, sondern nach dem Umsatz bemessen wird.

Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung im Handwerk plant der Entwurf die Herabsetzung der Hauszinssteuer, um so den Hausbesitz in die Lage zu versetzen, Instandsetzungsarbeiten in erheblichem Umfang zu vergeben. Die Hauszinssteuer soll bereits in kürzester Zeit um die Hälfte gesenkt werden und soll sich nicht nur auf städtischen, sondern auch auf ländlichen und Bauhausbesitz sowie auf alle Geschäftshäuser erstrecken. Als erste Maßnahme sind für solche Instandsetzungsarbeiten 60 Millionen neu bewilligt worden, die als verlängerter Zuschuß in Höhe von 20 v. H. zu beglaubigten

Rechnungen gelten sollen. Der Entwurf plant weiter die Einführung der Handwerkskarte, wie sie bereits in Danzig besteht, so daß also in Zukunft die Meisterprüfung Voraussetzung für die Anmeldung eines selbständigen Handwerksbetriebes ist. Um die vielfach gewünschte Auflösung der Handwerks- und Gewerbeverbände zu vermeiden, sieht der Entwurf die Neuordnung der Innungen und Handwerkskammern durch eine Reichshandwerksordnung vor. Sie ist bereits in Vorbereitung und soll in wenigen Monaten in Kraft treten. Die Schwarzarbeit soll durch Bestrafung sowohl der Schwarzarbeiter wie auch der Schwarzarbeitgeber bestraft werden.

Der Entwurf befaßt sich weiter mit der Frage des Kreditwesens und zwar in der Linie, daß nicht nur die großen Kreditnehmer, sondern zuerst und vor allem die Kleinsten und mittleren beachtet werden. Insbesondere soll die Frage des Personalcredits für die mittelständische Wirtschaft in den Vordergrund gerückt werden. Im Zusammenhang damit steht die Frage des Vollkreditwesens, welches, auch für den gewerblichen Mittelstand und zwar nicht allein nur für den Grundbesitz, sondern auch für die Lager- und Maschinen. Der Entwurf sieht schließlich die Auflösung sämtlicher Realbetriebe vor und im Zusammenhang damit besondere Maßnahmen gegen Wandlerager, gegen den Hausier- und den Wahnwirtschandel.

Wieweit über diese Maßnahmen hinaus die Lage des Mittelstandes etwa durch Herabsetzung der Besteuerung des Mittelstandes erleichtert werden kann, ist eine Frage, die zurzeit noch eifrig beraten wird und aller Voraussicht nach in einem besonderen Gesetz geregelt werden wird. Schließlich soll auch die Frage der Sozialabgaben neu geregelt werden. Ob dabei auch die für die mittleren Gewerbe völlig ungeeignete Vermögenssteuer auf dem Gebiet der Lohnsteuer u. d. Arbeitszeit gelockert werden wird, steht noch dahin.

Dienststrafgesetz für SA und SS.

Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 29. April.

Das Reichskabinett hat seine Beratungen am Freitag zunächst mit einer Ministerbesprechung fortgesetzt, in der vor allem die außenpolitischen Fragen erörtert wurden. Danach beriet das Kabinett eine Reihe von Vorlagen. Das Gesetz über die Maßnahmen zur Rettung des deutschen Gartenbaues wurde zurückgestellt, da Reichsminister Dr. Hugenberg sich wieder in die Fraktionsführung der Deutschnationalen Volkspartei begeben mußte. Das Kabinett beschloß ein sehr interessantes Gesetz über die Dienststrafgewalt bei der SA und SS. Dieses Gesetz bezieht sich auf einen einzigen Satz und besagt, daß die Mitglieder der SA und SS einer öffentlich-rechtlichen Dienststrafgewalt nach Maßgabe der Vorschriften unterliegen, die der Reichszustänzer Adolf Hitler als oberster SA-Führer erläßt. Es handelt sich hier um ein allgemeines Ermächtigungsgesetz für den Reichszustänzer, Dienststrafvorschriften für die SA und SS zu erlassen, die öffentlich-rechtlichen Charakter haben. Dieses Gesetz gibt die Möglichkeit, Verstöße von SA- und SS-Leuten gegen Zucht und Ordnung in geeigneter Weise ahnden zu können. Das Gesetz, das durch den immer härter werdenden Umfang der SA und SS notwendig erscheint, stellt diese beiden Formationen unter eine größere Verantwortlichkeit und dient gleichzeitig zur Stärkung der Disziplin. Die einzelnen Bestimmungen der Dienststrafverordnung für die SA und SS werden in Kürze erlassen werden.

Außerdem hat das Reichskabinett beschlossen, bei der Reichswehr und der Reichsmarine die Militärgerichtsbarkeit wieder einzuführen. Voraussetzungen sind die Militärgerichtsbarkeit zum 1. Oktober wieder in Kraft treten. Damit wird auch die Reichswehr und die Reichsmarine wieder wie früher der eigenen Gerichtsbarkeit unterstellt.

Schließlich beschäftigte sich das Reichskabinett mit einem vom Reichsarbeitsminister Selbke vorgelegten Plan zur Arbeitsbeschaffung, der bei den weiteren Beratungen des Kabinetts auf diesem Gebiet als Grundlage dienen soll. In diesem Zusammenhang wird in politischen Kreisen die Frage erörtert, was nach der Verhaftung Dr. Goebbels aus dem Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung werden soll. Es ist anzunehmen, daß über das Schicksal des Reichskommissariats für Arbeitsbeschaffung sehr bald eine Entscheidung fallen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein neuer Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ernannt wird, der wahrscheinlich aus den Kreisen des Wirtschaftsbeirats entnommen wird und ein Nationalsozialist sein dürfte.

Ferner nahm das Reichskabinett davon Kenntnis, daß durch einen Erlaß des Herrn Reichspräsidenten das Reichskommissariat für Luftfahrt in ein Luftfahrtministerium umgewandelt wird. Ministerpräsident Goering, der bisher Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Luftfahrtkommissar war, wird demnach Reichsminister für Luftfahrt.

NSA-Bund aufgelöst.

(-) Berlin, 29. April.

Am Freitag trat im Industriebeamtenhaus zu Berlin der vom NSA-Bundesauschuß einberufene außerordentliche Kongreß des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes zusammen. Nach einem kurzen Bericht des Bundesvorsitzenden Stähr und anschließender Ansprache stimmten die Vertreter der angeschlossenen Verbände dem Antrag auf Auflösung des NSA-Bundes mit Wirkung vom 30. April zu.

Mit diesem Beschluß erhalten die Verbände des NSA-Bundes völlig freie Hand für die im Interesse der Organisationen und ihrer Mitglieder erforderlichen Maßnahmen.

Die Eingliederung des Stahlhelms.

Mit dem Ausscheiden Düstterbergs aus dem Stahlhelm waren die letzten Hindernisse, die der organischen Zusammenfassung der großen Wehrverbände unter einheitlicher Führung noch im Wege standen, beseitigt, und die Erklärung, die Franz Selbke am Donnerstagabend im Rundfunk abgegeben hat, kam daher nicht überraschend. Aber wenn auch dieser Erklärung das Ueberrückungsmoment fehlte, so fehlte ihr keineswegs die große politische Bedeutung, denn die Stellung der nationalen Verbände unter die oberste Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler ist ein bedeutender Schritt vorwärts auf dem Wege der nationalen Einigung. Mit dem politischen Umsturz allein ist es niemals getan, das schwerere Werk, das zu leisten ist, besteht in der Stabilisierung eines neu geschaffenen Zustandes, in der Verhütung des Auseinanderfallens der Kräfte, die sich eben zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben. Nicht etwa, daß die Gefahr des Auseinanderfallens bestanden hätte, dazu ist die Idee des nationalen Aufschwungs zu kräftig und zu tief im Volk verankert. Aber Mißverständnisse kommen auch unter Brüdern vor, und wenn sie auch nicht allzu tragisch zu nehmen sind, so ist es doch besser, rechtzeitig sich zu einer Maßnahme zu entschließen, die der Gefahr vorbeugt, daß aus Mißverständnissen Zwistigkeiten entstehen. Das geschieht am besten und zweckmäßigsten durch die Schaffung einer obersten Instanz, durch die Einsetzung einer Persönlichkeit als oberster Führer, die imstande ist, über die Sonderinteressen einer einzelnen Organisation hinweg zu blicken und nur das Ziel im Auge hält, die nationale Bewegung, so wie sie sich heute darstellt, einig und geschlossen weiterzuführen.

Eine solche Persönlichkeit muß das unbedingte Vertrauen aller nationalen Männer haben, denn nur aus diesem Vertrauen erwächst die Autorität, die für eine solche oberste Führung unerlässlich ist. Kein anderer besitzt heute in Deutschland diese Autorität in dem Maße wie Adolf Hitler, der damit der anerkannte Führer der nationalen Bewegung in der Gesamtheit wird. Mit dieser Unterstellung der nationalen Verbände unter die oberste Führerschaft Adolf Hitlers ist eine bedeutende innere Erklarung der nationalen Bewegung verbunden. Die noch abseits stehen, mißtrauend und verstimmt, klammerten ihre letzte Hoffnung an den Zerfall der nationalen Bewegung dadurch, daß die heute zusammenstehenden nationalen Verbände in eine Vielzahl von politischen Richtungen auseinander streben würden, wenn der Schwung der nationalen Revolution sich ausgedehnt hat. Man sagte, daß Deutschland noch niemals lange mit sich selbst einig gewesen wäre und der eigenbrütlerische Charakter des Deutschen immer wieder zum Durchbruch gekommen sei. Das würde auch diesmal so sein. Aber diesmal wird es nicht so sein. Nach alter deutscher Sitte wird ein oberer Richter bestellt, der nach dem höchsten Gesetz, das sich für einen Deutschen abt, aufsteht, dem Gesetz des Vaterlandes. Das Gesetz des Vaterlandes verlangt völlige Einigkeit unter den Trägern des Staates und diese Einigkeit verleiht für die Zukunft die Autorität des Kanzlers. In dieser Maßnahme offenbart sich wieder einmal, wie wie unendlich arbeitsamer Weltbild die Erfordernisse der Zukunft erkannt werden, als sie zu Irrend einer anderen Zeit in Deutschland erkannt wurden. Als das marxistische Proletariat an die Macht kam, war die erste Folge der Zerfall der proletarischen Bewegung in Gruppen, die sich auf das Heftigste befehden. Die nationale Bewegung von heute aber treibt die Massen nicht auseinander, sondern führt sie fester zusammen.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt zum Eintritt des Stahlhelmführers Selbke in die NSDAP u. a.: Das Wort „Deutsche Soldaten gehören zusammen“, mit dem der Bundesführer des Stahlhelms seinen Uebertritt zur NSDAP vollzogen hat, kennzeichnet einen Vorgang von geschichtlicher Bedeutung. Der Entschluß Selbkes steht am Ende eines historischen Kampfabchnittes, der in dem gemeinsamen Kriegerleben des deutschen Frontsoldaten seinen eigentlichen Ursprung hat. Der Stahlhelm stellte im Rahmen der deutschen Erneuerungsbewegung jene Organisation dar, die zeitweise Gefahr lief, in der Selbstbeschränkung auf die Erhaltung der Fronttradition das politische Gegenwärtige aus dem Auge zu verlieren. Man mußte identisch in der Führung des Stahlhelms und in der Art, wie sie die politischen Aufgaben der Zeit zu lösen versuchte, die Gradlinigkeit des politischen Kur-

tes und die Sicherheit des politischen Urteils gelegentlich vermischen. Das ändert nichts an der Feststellung, daß in dem von Franz Seldte geführten Bund der Frontkämpfer sich keines deutschen Frontkämpferblut und ein deutscher Freiheitswille sammelte, die der Gesamtbewegung der deutschen Wiedergeburt wertvollste Impulse gegeben hat. Man darf daher den Entschluß des Stahlhelmführers aufrichtig begrüßen und darf Seldte und seinen Stahlhelm dazu beizubringen. Wir sehen darin die öffentliche Anerkennung der Tatsache durch den Stahlhelm, daß der von der nationalsozialistischen Bewegung eingeleitete Weg zur Wiedergewinnung der deutschen Freiheit als der richtige und als der erfolgversprechendste sich erwiesen hat. Die deutsche Einheitsfront ist durch die nationalsozialistische Tat politische Wirklichkeit geworden. Wenn die Stahlhelmführung dieser Tatsache durch ihren Entschluß, in die NSDAP einzutreten, ausdrückliche Rechnung trägt, so hat sie sich damit ein großes politisches Verdienst erworben. Aus dem Frontkämpfer von 1914 ist der politische Soldat Adolf Hitler geworden, und diese politische Armee des Führers wird der Garant der deutschen Zukunft sein.

Hitler und Eugenberg.

Grundzügliche Verständigung.

W. Pf. Berlin, 29. April.
Im Mittelpunkt des politischen Interesses steht in den letzten Tagen der ganze Frankreich, der das Verhältnis zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Eugenberg und der NSDAP umfaßt. Geschäftliche Arriemacher, die aus ihren früheren Gewohnheiten nicht herauskommen können, haben an dieser Nachtstelle der nationalen Einigung schon den sicheren Bruch voraus. Sie dürften sich aber getäuscht haben. Jedenfalls haben die Verhandlungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Eugenberg mit Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsminister Göring, wie in den nationalsozialistischen Kreisen verlautet, zu einer grundsätzlichen Verständigung auf personellem Gebiet geführt. Dr. Eugenberg gab am Freitag in der Fraktionsstunde der Reichstagsnationalen Volkspartei im Hinblick auf etwa bestehende Bemerkungen im Einvernehmen mit dem Reichskanzler die bestimmte Erklärung ab, daß die Gleichberechtigung der deutschen Nationalen Beamten auf dem Gebiet der Personalpolitik gewahrt bleiben soll. Auch hinsichtlich der Verhandlungen um die endgültige Vereinerung des preussischen Landwirtschaftsministeriums ist man in den nationalsozialistischen Kreisen optimistisch. Man nimmt an, daß Dr. Eugenberg zum preussischen Landwirtschaftsminister ernannt wird und dadurch Mitglied des preussischen Kabinetts bleibt.

Keine nationalen Mäffeiern an der Saar.

TU. Neustadt a. d. Haardt, 29. April.

Der Kommissar der NSDAP, Gauleiter Bärzel gibt bekannt: Die im Saargebiet sich aufhaltenden marxistischen Führer haben einen Beschluß gefaßt, die Mäffeiern am kommenden Montag zum Anlaß gewalttätiger Kundgebungen gegen die NSDAP zu machen. Es soll dadurch ein Einschreiten des Völkerverbundes erreicht werden. Ebenso soll vor bestehenden Hakenkreuzfahrten mit der unverkennbaren gleichen Absicht protestiert werden. Um jeder unerwünschten Maßnahme seitens der Saarregierung vorzubeugen, wird angeordnet:

1. Jegliche Beteiligung der Nationalsozialisten an den Mäffeiern anderer Organisationen hat zu unterbleiben.
2. Eigene Mäffeiern, in welcher Form sie auch geplant waren, sind verboten.
3. Das Hissen der Hakenkreuzfahnen am 1. Mai ist gleichfalls untersagt. Der 1. Mai ist im Saargebiet für die NSDAP ein Tag allerhöchster Disziplin. Verstöße gegen diese Verordnung werden schärfstens geahndet.

Deutschland und die Abrüstung.

Die deutschen Abänderungsvorschläge in Genf.

Genf, 29. April.

Botschafter Napolin hat dem Präsidium der Abrüstungskonferenz die grundsätzlichen deutschen Forderungen in der Form von Abänderungsvorschlägen zu dem gegenwärtig zur Verhandlung liegenden englischen Abrüstungsplan überreicht. Die deutschen Anträge beziehen sich auf die Teile II bis V des englischen Planes, in denen die materiellen Abrüstungsbestimmungen und die Festsetzung der ziffermäßigen Heeresstärke, Flotte und Luftflotte der einzelnen Länder enthalten sind. Die Anträge umfassen folgende acht Punkte:

1. Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß die Frage der Vereinheitlichung der Heeresstärke für eine sofortige Entscheidung noch nicht reif ist. Die deutsche Abordnung beantragt daher die Aufnahme eines neuen Artikels 15, nach dem der im Abkommen vorgesehene, künftige Abrüstungsausschuh unverzüglich an die Prüfung dieser Frage herantreten soll.
2. Gegenüber der in der englischen Tabelle festgesetzten, ziffermäßigen Höhe der Landstreitkräfte mit 200 000 Mann für Deutschland vertritt die Reichsregierung die Ansicht, daß die endgültige Festsetzung der effektiven Truppenbestände für Deutschland im Verhältnis zu den Rüstungen der anderen Staaten unter Gewährleistung der deutschen nationalen Sicherheit zu erfolgen hat.
3. In der in dem englischen Abkommen völlig fehlenden Festsetzung der deutschen Militärflugzeuge verlangt die Reichsregierung grundsätzlich die gleichen Waffengattungen führen zu dürfen, die von den anderen Staaten zur nationalen Verteidigung gefordert werden.
4. Ausgebildete Reservisten müssen bei der endgültigen Effektivstärke der Armee im Gegensatz zu dem englischen Plan mit einbezogen werden. Die privaten Wehr- und Sportverbände sind nach den deutschen Merkmalen nicht als unter militärische Ausbildung fallend anzusehen und werden daher bei der Festsetzung der Heeresstärke nicht berücksichtigt.
5. Polizeikräfte sind bei der Festsetzung der Heeresstärke nur dann mit zu berücksichtigen, wenn sie über weitgehende, militärtechnische Ausbildung und Organisation verfügen, soweit sie Verwendungsmöglichkeit für militärische Zwecke ohne vorhergehende Mobilmachung besitzen.
6. Die vertragschließenden Staaten verpflichten sich, die in den Kolonien liegenden Truppen nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung und für die Verteidigung innerhalb der Kolonien zu verwenden.
7. Die Deutschland zustehende Gleichberechtigung muß in dem Abrüstungsabkommen praktische Verwirklichung finden.
8. Verbot und Zerstückung der schweren Angriffswaffen.

In einem Begleitschreiben zu den deutschen Zusatzanträgen weist Napolin darauf hin, daß richtunggebend für den Inhalt des kommenden Abrüstungsabkommens der Artikel VIII des Völkerverbundes sein muß. Danach muß eine greifbare, weitgehende, allgemeine Abrüstung erfolgen und bei der Bemessung der Rüstung aller Staaten ein Rüstungsverhältnis zugrunde gelegt werden, das allen die nationale Sicherheit gewährleistet. Mit Rücksicht hierauf erscheint es der deutschen Abordnung notwendig, daß die in dem englischen Plan vorgesehenen Abrüstungsmaßnahmen besonders durch Verbot und Zerstückung der Angriffswaffen, sowie der Militärflugzeuge noch mehr verstärkt werden. Ferner steht die deutsche Abordnung bei grundsätzlicher Annahme des Gedankens einer Übergangszeit von fünf Jahren auf dem Standpunkt, daß die Deutschland zustehende Gleichberechtigung in dem Abkommen praktisch verwirklicht werden muß.

Aus diesem Grunde muß hinsichtlich der Personalbestände auch die deutsche Rüstung so gestaltet werden, daß im Verhältnis zu der Rüstung der anderen Staaten die deutsche, nationale Sicherheit gewährleistet ist. Ferner muß Deutschland alle die Waffengattungen führen dürfen, die von den anderen Staaten zur Verteidigung ihrer Länder für notwendig erachtet werden. Schließlich muß vorgezogen werden, daß nach Ablauf des ersten Abrüstungsabkommens Deutschland in die gleiche Rechtslage kommt, wie die anderen Staaten, und daß rechtzeitig vor dem Ablauf des Abkommens eine Konferenz zum Zwecke der weiteren Abrüstung stattfindet.

Die deutschen Abänderungsvorschläge zu dem englischen Abrüstungsplan führten im Hauptauschuh zu einer heftigen Diskussion. Es zeigte sich, daß die erste praktische Annahme der grundsätzlichen deutschen Abrüstungs- und Sicherheitsforderungen auf einen unerwartet starken Widerstand sowohl auf französischer als auch auf englischer Seite stießen. Die Ausführungen des französischen Mas-

sicht waren in ungewöhnlich scharfer und lebendiger Tone gehalten und wirkten in schweren Anklagen und Verdächtigungen Deutschland. Staatssekretär Eden übte gleichfalls aber in weit ruhigerem und sachlicherem Ton Kritik an den deutschen Abrüstungsvorschlägen. Botschafter Napolin trat den englisch-französischen Verhören, die deutsche Regierung zur Zurückziehung der deutschen Abänderungsvorschläge zu pressen, in einer großen,

zum ersten Male in deutscher Sprache gehaltenen Rede entgegen. Wenn der Vertreter Frankreichs, Massigli, sich der Sprache Victor Hugos bediene, so wolle er, Napolin, die Sprache Kant und Goethes reden. Die deutsche Politik sei in wahrerem Sinne eine Friedenspolitik. Deutschland wolle die Abrüstung nicht ablehnen, sondern jedes Ergebnis annehmen, das allen die gleiche nationale Sicherheit gewährleistet. Wenn die Konferenz eine Herabsetzung der Rüstungen bis auf Null beschließt, so werde Deutschland gleichfalls die ihm noch verbleibenden Rüstungen auf Null herabsetzen. Es könne keine Rede davon sein, daß Deutschland auf der Konferenz seine Wiederaufrüstung beabsichtige. Deutschland verlange nichts anderes als die Verwirklichung des Rechtes auf nationale Sicherheit. Dieses Recht könne Deutschland niemand nehmen. Es müßte und werde verwirklicht werden, wenn die Konferenz zu einem praktischen Ergebnis gelangen will.

Landtagsbeginn in Bayern.

Feierliche Eröffnung. / Präsidentenwahl und Regierungserklärung.

München, 29. April.

Die anlässlich der Eröffnung des Bayerischen Landtags am Freitag um 9 Uhr im Dom und in der Matthäuskirche abgehaltenen feierlichen Gottesdienste waren nicht nur von den Mitgliedern der Staatsregierung und den Vertretern der Behörden sowie von den Abgeordneten, sondern auch aus der Bevölkerung überaus zahlreich besucht. Vor der Frankfurter Kirche hatte eine Ehrenstandarte der SA Aufstellung genommen. Die katholischen Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei trugen geschlossen in einem großen Kraftwagen vor dem Dom vor. Zu dem Wagen hatten auch drei Landtagsabgeordnete des Bayernbundes Platz genommen, die, wie verlautet, der Fraktion der NSDAP beigetreten sind. Stürmisch begrüßt wurde Reichstagsabgeordneter Ritter v. Epp bei seinem Erscheinen vor der Frankfurter Kirche, ebenso die Minister Eiser und Wagner und Staatssekretär Dausler. Die Pontifikalmesse im Dom wurde von Kardinal-erzbischof Dr. von Faulhaber geleitet. Der evangelische Gottesdienst in der Matthäuskirche, an dem u. a. Ministerpräsident Siebert und der Münchener Bürgermeister Fiechter teilnahmen, wurde von Dekan Langensack gehalten.

Vor dem Landtag hatte gegen 10 Uhr eine Hundertkammer der Landespolizei, eine Abteilung der Schutzmannschaft, SA- und SS-Stürme und Stahlhelm Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches wurde gegen 11 Uhr der von seinem Palais eingeholte Reichstagsabgeordneter Ritter von Epp, der auf dem Wege von der Prinzregententruhe zum Landtag von berittener Landespolizei eskortiert worden war, von dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert und den sämtlichen Mitgliedern der Staatsregierung zum Landtag geleitet, wo eine ungeheure Menschenmenge in stürmischer Hurra- und Heilrufe ausbrach. Vor dem Landtagsgebäude begrüßte Abg. Buttman den Reichstagsabgeordneter Ritter mit einer kurzen Ansprache, auf die General von Epp erwiderte, wobei er erklärte, er treue sich, von seinem Parteigenossen Dr. Buttman heute hier begrüßt zu werden. Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen

„Heil Hitler“, in das die Menge begeistert einstimmt.

In der ersten Sitzung des Landtags wurde nach der Eröffnung durch Staatsminister Eiser gleich die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Staatsminister Eiser gewählt. Erster Vizepräsident wurde Dr. Probst (Bayer. Wp.), zweiter Vizepräsident Schwede (NSDAP). Präsident Eiser ließ dann den Reichstagsabgeordneter, der von Staatskommissar Böhm begleitet war, herzlich willkommen.

Hierauf gab Ministerpräsident Dr. Siebert die Regierungserklärung ab. In diesem Sinne, so sagte er, werde die Regierung nicht mehr davon sprechen müssen, daß bayerische Belange durch das Reich gefährdet seien. Es werde sich vielmehr zeigen, daß gerade in der politischen Neuentwicklung der Dinge in der Gleichschaltung der Länder mit dem Reich die Länder und insbesondere Bayern einer besseren Zukunft entgegengehen. Die grandiose Entwicklung der letzten Monate in Deutschland habe der neuen Auffassung vom Staat den Sieg gebracht. Damit sei auch die bayerische Frage in der deutschen Geschichte gelöst. Das wirtschaftlich und kulturell die Länder in dem starken Reich ihr Eigenleben dankbar empfindende Bayern der deutschen Frage. Die tausendjährige Geschichte Bayerns nunmehr hineinzuwickeln in das gewordenen Deutsche Reich sei die erste und oberste Aufgabe für Bayern in politischer Hinsicht.

Der Ministerpräsident behandelte dann die kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben Bayerns und wies schließlich darauf hin, daß die kommunalpolitische Regierung den von der abgetretenen Regierung aufgestellten Haushaltsplan in Beachtung und Wogen annehmen müsse. Die bayerische Gesundheitsfrage in Berlin könne nicht in Begliff kommen. Allerdings sei ihre Umänderung ins Auge gefaßt.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden wiederholt von Handclafischen und stürmischen Beifallsbezeugungen der Nationalsozialisten unterbrochen. Die Sitzung schloß mit Hochrufen auf das Deutsche Reich, seinen Statthalter in Bayern, auf den Ministerpräsidenten und das ganze Ministerium.



Die „Pyramide“, Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Erinnerungen (L.) Von Professor Albert Lang in München. — Der Karlsruher Universitätsplan. Von Dr. Anselm Maria Schmitt in Karlsruhe. — Geschichten um Debel. (Schluß.) Von Renne Rath-Kaiser in Zell im Wiesental.

Lob der Liebenswürdigkeit.

Von Hans Bethge.

Es wäre unerträglich, wenn sie nicht existierte. Sie ist im Verkehr zwischen Mensch und Mensch eine der wichtigsten unangänglichen Eigenschaften, denn sie erleichtert und entwirrt die menschlichen Beziehungen auf die angenehmste Art. Liebenswürdigkeit pflegt bei gebildeten Menschen eine schöne Selbstverständlichkeit zu sein. Sie ist gleichsam das Außergewöhnliche des wahrhaft Gebildeten, der den tieferen Sinn der Gemeinschaft, der zwischen den Menschen hin und her wogenden Beziehungen wirklich begriffen hat. Wer freilich die Menschheit haßt und sich ganz von ihr zurückzieht, braucht nicht liebenswürdig zu sein, und er wird auch nicht verlangen, daß man ihm liebenswürdigkeit entgegenbringt. Aber solche Menschenhaßer und Sonderlinge sind Gott sei Dank selten, und es ist noch das Beste, auf möglichst rücksichtslose Art unliebenswürdig zu ihnen zu sein, weil sie auf diese Weise ihre Fehler am besten erkennen und vielleicht in sich gehen, um sich zu bessern. Liebenswürdigkeit und Unliebenswürdigkeit ist nicht dasselbe — es gibt vielmehr zahllose Spielarten dieses Begriffs. Man kann liebenswürdig und doch zugleich sehr reserviert zu seiner Umgebung sein. Die Vertreter dieser „Läusen Liebenswürdigkeit“ wissen wohl, daß es zwar praktisch und daher empfehlenswert ist, sich im Ver-

kehr mit den Menschen liebenswürdig zu zeigen, daß es aber zugleich notwendig ist, auch Zurückhaltung an den Tag zu legen, um die Menschen mit ihren Wünschen nicht allzu nahe an sich heranzutreiben zu lassen. Diese Art Leute sind so ganz bewußt liebenswürdig, und stellen dabei zugleich ganz bewußt einen bestimmten Abstand zu den anderen her. Ich kenne einen reichen Menschen mit zugeknöpften Taschen, der eigentlich niemals etwas gewährte, der immer nur abkühlte, aber in so liebenswürdig-reservierter Weise, daß man dieser sicheren, wohlgeordneten Form gegenüber entwarfandert wurde und nicht wieder den Mut fand, mit Wünschen an ihn heranzutreten. Ein egoistischer, aber gescheiter Mann, der genau wußte, wie man sich in seiner Lage den Menschen gegenüber zu verhalten hat und konsequenter darnach handelte.

Viel erfreulicher ist die Liebenswürdigkeit, die aus der Wärme des Gefühls herkommt. Das ist die eigentliche, die wahre Liebenswürdigkeit. Sie kennt keinen Egoismus, keine fühlbare Zurückhaltung, sie trägt einen ausgeprochen lebensbejahenden Charakter. Natürlich treten an einen Menschen, der über diese warme Liebenswürdigkeit des Herzens verfügt, allerlei Wünsche und Forderungen heran, aber das kümmert ihn nicht, im Gegenteil, er wird sich Mühe geben, diese Wünsche nach besten Kräften zu erfüllen, und es wird ihm eine schöne, innere Befriedigung sein, dem andern wirklich helfen zu können. Wenn jeder diese Liebenswürdigkeit des Herzens besäße — das Leben würde für uns alle sehr viel leichter sein. Es gibt auch eine Art von Liebenswürdigkeit, die schwer zu ertragen ist. Sie geht von jenen Leuten aus, die ihre Mitmenschen, wie man zu sagen pflegt, „mit Liebenswürdigkeit überschütten“. Diese Kategorie der Liebenswürdigkeit kann äußerst lästig werden, sie bringt den andern leicht in Verlegenheit, Wohltat wird zur Plage, und der Ueberflüssigkeit ist sich ganz im unklaren darüber, wie er so viel Liebenswürdigkeit jemals wieder gutmachen soll. Es ist die Liebenswürdigkeit der Ungeheueren, der nicht mit Takt Begabten, und der Himmel bewahre einen vor solcher Maßlosigkeit des Gefühls!

Denn das schöne Maß ist bei allen menschlichen Tugenden immer das ausschlaggebende Moment.

Gepriesen seien die Taktvollen, welche die Eigenschaft der Liebenswürdigkeit in einer Weise besitzen, daß sie damit eine wohlthuende, menschliche Wärme um sich verbreiten. Es sind die von Natur, die auf Befehl ihres Herzens Liebenswürdigkeit — sie sind dazu berufen, so manchen unfreundlichen Schatten auf dieser dämmernden Erde in ein jähliches Licht zu verwandeln.

Konrad Beyerle 1.

In München ist an den Folgen einer Herzlähmung nach alljährlicher Operation der Ordinarius für bayerische und deutsche Rechtsgeschichte an der Universität München, Geheimrat Rat Dr. h. c. Konrad Beyerle im 61. Lebensjahre verstorben. Zwei Länder vor allem trauern an der Bahre dieses hervorragenden Gelehrten: Baden, dessen Boden er entstammte, und dem er sich stets verwurzelt fühlte, und Bayern, das die Wahlheimat des Mannes und Forschers ward. Beyerle, in Waldshut geboren, verbrachte seine Jugend in Konstanz, entdeckte als 16jähriger Gymnasiast in einem Parrandiv den Text des Kodexeller Marktrechts von 1100. Dieser Fund sollte für ihn lebensbestimmend werden. Markt- und Stadtrecht des deutschen Mittelalters fanden im Mittelpunkt seiner Forschungen. 1890 erhielt Beyerle die venia legendi für deutsches Recht an der Universität Freiburg. Schon 1902 beruft man ihn als Nachfolger Felix Dahms nach Breslau. Nach einer Zwischenstation in Göttingen fand der Gelehrte 1915 seinen Wirkungskreis in München, der ihm auch deshalb so besonders lieb war, weil er von hier aus in unausgesetzter Verbindung mit seiner Heimat am See stehen konnte. Seine tiefe Liebe für die Insel Reichenau hat ihn sein monumentales kulturhistorisches Werk „Kultur der Aötei Reichenau“ schaffen lassen. Aus dem Heimatgedanken wuchs für ihn der deutsche Gedanke, zu dem er sich schon in Zeiten bekannte, da ein solches Bekenntnis den Mut innerer Ueberzeugung erforderte. Unverkennbar von Beyerles Wesen ist auch seine Katholikentum, die nicht nur äußerer Schmelz, sondern Kern und Herzpunkt seines Könnens und

Denkens war. Mit besonderer Liebe und Verehrung mußte ein Mann und Charakter seines Schlanges an Görres hängen, und so zahlte Beyerle zu den tätigen und leidenschaftlichsten Mitarbeitern der Görres-Gesellschaft.

Es schmerzt besonders tief, gerade in unseren Tagen einen Forscher von der lauterer und verehrtesten Vaterlandsliebe Konrad Beyerles verloren zu haben!

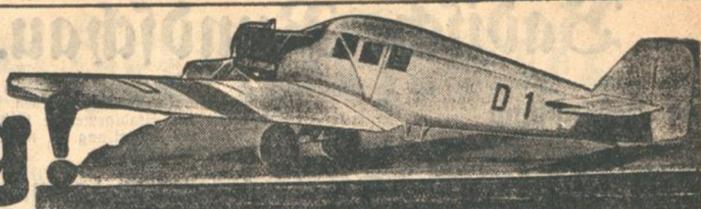
Dr. B. F.

Theater und Musik.

Wieder ein Badener auf führende Stelle berufen.

Nachdem hier gestern die Wahl Krieds zum Rektor der Goethe-Universität Frankfurt gemeldet wurde, ist heute die Ernennung des hiesiger Generalmusikdirektors Dr. Kris Stein, Professor an der Universität daselbst, zum Direktor der Hochschule für Musik in Berlin zu melden. — Stein ist 1879 in Gerlachheim als Sohn eines Lehrers geboren, studierte zunächst Theologie und ging nach dem Staatsexamen zur Musik über. Als Schüler Volkstrums in Heidelberg und des Leipziger Konservatoriums promovierte er in Heidelberg, wurde an die Universität Jena berufen und mit der Leitung der Meiningener Hofkapelle betraut. Darüber brach der Krieg aus und brachte die Auflösung des berühmten Orchesters. Als Schöpfer des vollständig gewordenen Kriegsmärschers „Lied“ der dank der Aufgeschlossenheit des M. A. 7 in Verbindung mit dem stellvertretenden Generalkommando des 14. A. in Karlsruhe bis zum bitteren Ende ungezügelter Soldaten im Feld erweist hat, ist Stein weltberühmter bekannt geworden. Im Herbst 1918 erfolgte seine Berufung als Musikprofessor an die Universität Kiel und zugleich als Organist an die Nikolaiskirche, für welche letztere Tätigkeit der Badenerrehrer und Regierfreund besondere Gönner mitbrachte. Unser Landsmann, mit einer Tochter des verstorbenen berühmten Heidelberger Chirurgen Gaerny verheiratet, ist auch fachschriftstellerisch tätig. Eine Probe haben die Leser dieser Zeitung in Nr. 289 der Pyramide vom vorigen Jahr kennen gelernt. Stein würdigt darin das Schaffen des badischen Komponisten Heinrich Kaminski.

Bremsklötze weg!



Das Lebensbuch eines deutschen Fliegers * Von HERMANN KÖHL / (Copyright by Sieben-Stäbe-Verlag, Berlin.)

(20. Fortsetzung)

Von Kerker zu Kerker.

Man mußte jedoch sehr vorsichtig sein, denn es gab auch hier viele Spione. Da war vor allem ein Leutnant Meyer, mit dem ich oft spazieren gehen mußte. Er sah wirklich aus wie ein Deutscher, behauptete bei einem Sturmabteilungsgewesen zu sein und wollte alle möglichen Fliegerkennzeichen zu sein und wollte alle möglichen Fliegerkennzeichen zu sein und wollte alle möglichen Fliegerkennzeichen zu sein...

Aber nein, das konnte nicht sein; der Antömmel sah ihm sicher nur versüßt ähnlich. Aber der andere las das Gedankenpiel in meinen Augen, nicht mit dem Kopf und begann in seiner bekannten Art zu reden. „Ja, ja, ich bin's schon!“ — Wirklich, es war Falke. Auch ihn hatte man abgeholt... mit Schmidt, dem tadellosen Piloten. Sie hatten versucht, zurückzulaufen, aber gleich in der ersten Nacht waren sie geschnappt worden.

Ich hatte tausend Fragen auf dem Herzen. Schnell flüsterte ich ihm zu, nichts von dienstlichen Dingen zu reden und keine Namen zu nennen. Aber wir hatten uns trotzdem so viel zu erzählen. Der Leutnant Meyer spitzte die Ohren. Ohne ihn zu beachten, legten wir uns in eine andere Ecke des Hofes und waren überglücklich, als die Tür knarzte und wir wieder in unsere Zellen gebracht wurden. In diesem Gefängnis habe ich Falke nicht mehr gesehen. Später dachte ich über diese Begegnung nach, und nun stand es für mich fest, daß dieser Jägerleutnant Meyer bestimmt ein Spion war, der uns aushorchen sollte. Denn sonst hätten uns die Franzosen bestimmt nicht den Gefängnis getan, mich mit meinem Kameraden Falke zusammenzubringen. Sie hatten geglaubt, wir würden in unserer Wiedererlebensstube etwas von bevorstehenden, militärischen Operationen reden; aber darin waren sie gründlich getäuscht worden.

Da ich nun ganz genau wußte, daß dieser Meyer ein Kump war, stieg ich zu meinem Fenster hinauf und brüllte so laut ich konnte hinaus: „Vorwärts, Kameraden, Leutnant Meyer ist Spion!“ Nun mußten alle wissen, was sie von diesen Burschen zu halten hatten. Etwas später öffnete der Gefangenwärter mit wütendem Blick meine Zellentür und wollte wissen, ob ich hinausgerufen hatte. Man konnte mir aber nichts nachweisen.

Wierzehn Tage waren um. Ich hatte die Nase gründlich voll. Unten im Wörnerhaus erwarteten uns wieder Gen darmen. Die Reise sollte weiter gehen. Zunächst mußten wir aber einen Kerker unterschreiben, das man uns alle bei der Gefangenahme abgenommenen Sachen wieder zurückgestellt habe. Eigentlich wollte ich mich weigern, da man mir ja meine Uhr gestohlen hatte. Als man mir aber bedeutete, daß ich so lange in Bitz warten müßte, bis der Verbleib der abhanden gekommenen Uhr aufgeklärt wäre, unterzeichnete ich. Es war ja auch gleichgültig; die Uhr brauchte ich nicht, während die Abwechslung wichtig war.

In den Tagen vorher hatte ich viel Freibewegungen gemacht, um meine eingerohteten Glieder wieder in Schwung zu bringen. Ich fühlte mich nicht wohl, und im Grunde war es mir wenig angenehm, in dieser miserablen, körperlichen Verfassung abtransportiert zu werden. Man führte mich zum Bahnhof; nun wurde ich von Ort zu Ort geschleppt. In Saint Didier schaffte man mich wieder in ein Gefängnis. Auf dem Wege dorthin sah ich viele Sanddiapadungen vor den Kellerfenstern. Auch die Denkmäler hatte man sorgfältig mit Sanddiaden eingewickelt. Deutlich spürte man in allem die Angst, die den Leuten vor uns Bombenschmeißern in den Knochen lag.

Am nächsten Tage ging es wieder eine Etappe weiter. Wie der Ort hieß, an dem wir abends ausstiegen, habe ich nicht feststellen können. Der Säbenerweg hatte uns die ganze Zeit über nach Süden geführt. Wieder brachte man mich in ein Gefängnis, diesmal aber ins Kellergefängnis. Ein übertriebenes, ständliches Loch war es, in das man mich stieß. Die schmale Britsche füllte den Raum halb aus, und es befand sich nichts weiter darin als eine stinkende Blechtonne. Es war bitterkalt, und ich fand auf meiner Britsche keinen Schlaf. Diese Nacht wurde zu einer Ewigkeit, denn, wenn ich für ein paar Minuten einschlief, fiel ich von der schmalen Britsche herunter. Am Morgen kam ein Lichtstrahl durch einen langen Schacht herein, der weit nach oben führte und nur sehr wenig Licht hindurchließ.

Meine Ernährung wurde immer unangenehmer. Ich hatte heftiges Fieber bekommen, und seit vergangen meine Nerven in dieser fürchterlichen Zelle. Wie froh war ich, daß ich wenigstens ein paar Zigaretten hatte, deren Duft mit einigen Erleichterung verschaffte. Schauerlich langsam —

fast tödlich schlich die Zeit dahin. Ueber 36 Stunden mußte ich hier zubringen. Ein Stein fiel mir vom Herzen, als sich die Tür öffnete und ich wieder nach oben durfte, denn lange hätte ich es nicht mehr ausgehalten. Es war die schlimmste Nacht und der furchtbarste Tag, den ich je erlebt hatte. Eine Ungeheuerlichkeit sondergleichen, einen Menschen in einem derartigen Loch einzusperren!

Ich war abgepinnt, ein schlimmer Grippeanfall schüttelte mich und meine Beine wollten mich kaum noch tragen. Erschöpft atmete ich auf, als die beiden Gendarmen erschienen, um mich zur nächsten Etappe zu bringen.

Wir fuhren am Abend los, diesmal sogar in einem Abteil 2. Klasse. Ich wunderte mich über diese bevorzugte Beförderung und mein Erkennen wuchs noch, als nach einer kleinen Weile ein Offizier ins Abteil kam. Meine Gendarmen wiesen darauf hin, daß es verboten sei, ein Gefangenenteil zu benutzen, aber er machte ihnen klar, daß der Zug überfüllt sei, und die braven Leute sahen das schließlich auch ein.

Da sah nun dieser Franzose — er war Flieger — mir gegenüber und bot mir eine Zigarre an.

Er unterhielt sich mit meinen Transporteuren und war der Meinung, daß ich kein Wort französisch verstand. Viel war es ja nicht, was ich wußte, aber ich konnte doch seinem Gespräch entnehmen, daß er in deutscher Gefangenschaft gewesen war. Dort war er gut behandelt worden und berichtete meinen Begleitern, daß er zweimal zu fliehen versucht habe. Das eine Mal wäre er geschnappt und in Arrest gesteckt worden, beim zweiten Mal sei es ihm aber geglückt. Jemandem war er über die schweizerische Grenze entkommen.

Er schien sehr stolz darauf zu sein. Meine Gendarmen sagten ihm, daß ich genau so ein locherer Vogel sei und boten ihm um Auskunft, wie sie es wohl am besten anstellten, daß ich ihnen nicht auch ausziehe. Der französische Fliegeroffizier überlegte lange, und dann fand er schließlich das Mittel, das er mit philosophischer Weisheit meinen Leuten zur Anwendung empfahl.

„Ja, ich kann nur sagen... toujours attention, toujours attention!“ Damit hatte der gute Mann den Nagel auf den Kopf getroffen: immer Obacht geben, immer aufpassen, auch wenn der Gefangene noch so kluglich aussieht! Aber

was für die Bewachungsmannschaften galt, das traf im besonderen Maße auch für den künftigen Ausreißer zu. Niemals habe ich die Worte dieses französischen Offiziers vergessen. Ich habe sie überall auch sonst im Leben brauchen können, es war ein wirklich wunderbares Rezept.

Meine Gefangenewärter bemühten sich in den nächsten Stunden, dem notleidenden Kiste zu folgen. Aber als der Offizier ausgefahren war, da übermannte sie doch der Schlaf, und sie nidten beide friedlich ein. Als der Zug plötzlich auf freier Strecke hielt, wachte der eine auf, sah seinen Kameraden schlafen und riskierte sich zusammen. Wäre ich nicht so todtrank gewesen, hätte mich das Fieber nicht so barbarisch geschüttelt, glatt hätte ich aus dem fahrenden Zuge abpringen können. Aber es war Bahnhin, mit der Grippe im Leibe einen Fluchtversuch zu machen.

Wir erreichten Creusot, die Stadt der großen, französischen Waffenfabriken. Was man eigentlich damit bezweckte, daß man mich durch ganz Frankreich schleppete und mich eine so wunderschöne Reise machen ließ, wußte ich nicht. Man hatte mir zwar verraten, daß ich in ein Gefangenenzug in Mittelfrankreich kommen sollte, aber bisher war ich immer hinter der Front hin und her luftisiert worden.

Wir setzten uns in den Wartesaal. Da meine Gendarmen beobachtet hatten, daß ich ziemlich trant war, ließ ihre Aufmerksamkeit beträchtlich nach. Einer von ihnen legte sich lang, und auch der andere, der mich ja eigentlich bewachen wollte, schlummerte nach kurzer Zeit tief und fest. So also befolgten sie das Rezept jenes Fliegers: „toujours attention“. Jetzt hätte ich ganz gemächlich abhauen können, aber das Fieber hatte in mir den Willen gründlich zerstört. Ich mußte warten; vielleicht bot sich später wieder einmal eine so günstige Gelegenheit.

Am Morgen wachten die beiden Helden auf, erschoten mächtig und hatten ein schlechtes Gewissen. Sie waren froh, daß ich noch da war, und zeigten sich dankbar, denn es hätte ihnen schwer aufs Dach gehagelt, wenn ich verschwunden wäre. Sie besorgten mir Speise und Trank und bewiesen mir so ihre Dankbarkeit. Viel Publikum strömte zum Bahnhof, Marktfrauen, die den ersten Zug erwarteten, lachend und Witze machend, mit nie still stehendem Mundwerk.

Auch ich war bald Gegenstand heftiger Unterhaltungen. Erst haben sie mich geringschätzig an, und dann fiel zum erstenmal das Wort „Bode“, das nur dauernd wiederkehrte. Ich heglüdwünschte mich dazu, einen Stahlschirm zu besitzen, denn die Leute glaubten, in mir einen Infanteristen vor sich zu haben. Hätten sie erfahren, daß ich Flieger sei und gar Bombenschmeißer, so wäre es bestimmt nicht erfreulich für mich gewesen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Die Untersuchung des Reichstagsbrandes.

Voruntersuchung gegen van der Lubbe vor dem Abschluß.

Berlin, 29. April.

Die Untersuchung wegen des Reichstagsbrandes steht kurz vor dem Abschluß. Umfangreiche technische und wissenschaftliche Gutachten über die Anlegung des Brandes werden in Kürze vorliegen. Die Beweise für das Zusammenarbeiten des angeklagten van der Lubbe mit führenden Kommunisten des In- und Auslandes haben sich nur noch weiter verstärkt.

Die Voruntersuchung richtet sich zunächst allein gegen van der Lubbe, der bekanntlich in der Brandnacht im Reichstagsgebäude festgenommen worden konnte. Erst später stieß man dann auf drei bulgarische Kommunisten, die in das Verfahren mit einbezogen wurden. Dann verhandelte sich der Verdacht gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler und endlich fand man Zusammenhänge zu einer größeren Anzahl deutscher und ausländischer Kommunisten. Nach Abschluß der Voruntersuchung wird das Material dem Oberreichsanwalt zugeleitet werden. Der Untersuchungsrichter, Reichsgerichtsrat Vogt, hat das Reichstagsgebäude nunmehr für die Wiederherstellungsarbeiten freigegeben, die jedoch unter Aufsicht von Kriminalbeamten stattfinden. Im Anschluß an dieses Verfahren wird noch weiteren wesentlichen Zusammenhängen nachgegangen werden müssen, die von außerordentlicher Bedeutung sind. Der Prozeß wird voraussichtlich noch vor den Gerichtsferien beginnen, teilweise

in Leipzig und teilweise in Berlin stattfinden, da ein Verfalltermin im Reichstagsgebäude abgehalten werden wird.

Unglaubliche Steuergeldverschwendung

des früheren Düsseldorf Oberbürgermeisters.

(1) Düsseldorf, 29. April.

Die Düsseldorf „Volksparole“ bringt einen Auszug aus den Buchungen des Dispositionsfonds des früheren Oberbürgermeisters Dr. Lehr, der ungefähr ein Bild davon gibt, wie mit den Steuergeldern der Bürger umgegangen worden ist. Die „Volksparole“ kündigt weitere Veröffentlichungen an und erklärt ausdrücklich, daß noch weit schwerere Verfehlungen der Aufklärung entgegenstehen. Wir lassen einen Auszug aus den Buchungen, die sich lediglich auf die Jahre 1927/28 beziehen, folgen: Weibefier bei der Schlachthofübernahme 3463,30 Rm., Gaskittkeitskosten Aunfahrsstellung 7143,20 Rm., Eröffnung der städtischen Bruderkreisanstalt 9693,65 Rm., Gaskittkeitskosten 943,25 Rm., Eröffnung Reichswirtschaftsmuseum 14358,77 Rm., Anfertigung eines Ehrenbürgerbriefes 2097,50 Rm., Gaskittkeitskosten, Beinhg schweblicher Studenten 2425 Rm., Kosten ohne jede Bezeichnung 1725 Rm., Erfrischungen für Stadverordnete (1) 1340 Rm.



Golfveteraninnen spielen um den Meistertitel. Eine hochbetagte Teilnehmerin an den Golf-Meisterschaftsspielen, die jetzt in London ausgetragen wurden und nur für Golfveteraninnen offen waren.



Das belgische Königspaar in Aegypten. König Albert von Belgien und seine Gemahlin sind auf dem Flugplatz in Kairo eingetroffen, wo sie Gast des Königs sind. Unser Bild zeigt König Albert beim Verlassen des Flugzeuges in Kairo.

Neuer Schlag gegen die K.P.D.

Große Waffen- und Munitionsmengen beschlagnahmt.

(1) Necklinghausen, 29. April.

Der Necklinghauser politischen Polizei ist ein neuer Schlag gegen die K.P.D. gelungen. An verschiedenen Stellen (in Weiterhof, Gelsenkirchen und Gladbeck) wurden Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Hierbei wurden u. a. beschlagnahmt: 77 Militärgewehre und Karabiner, 29 Pistolen u. Revolver, 110 scharfe Granaten und Handgranaten, 2600 Schuß Infanteriemunition, 250 Schuß Munition für Pistolen und Jänder, mehrere Artilleriegeschosse, große Mengen Gasmasken und zahlreiche Feldtelefongeräte. Außerdem wurden am Donnerstag in Gladbeck elf Handgranaten, 17 Momentzündker und andere Waffen gefunden. Im Zusammenhang mit der Aktion in Gelsenkirchen unternahm die Landeskriminalpolizei Necklinghausen eine Fahndung in der Nähe von Essen. Dort wurden in einem abgebauten Stollen 57 schußfertige Gewehre und fünf Seitengewehre vorgefunden. In Gelsenkirchen wurden neben großen Waffenumengen eine Unmenge hochverräterischer Schriftenmaterials vorgefunden. 80 Kommunisten wurden festgenommen, darunter der Funktionär Albert Funf-Dortmund, der als Leiter des kommunistischen Einheitsverbandes der Bergarbeiter Deutschlands fungierte. Funf unternahm im Polizeipräsidium einen Fluchtversuch, indem er aus der zweiten Etage in den Hof sprang, dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Wie die Polizeidirektion München mitteilt, hat sich der Verdacht gegen den in Rimsitz mit seinem Begleiter festgenommenen Fuder, einen Anschlag auf den Reichskanzler geplant zu haben, nicht bestätigt. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Fahrt lediglich zur Erledigung von privaten Angelegenheiten unternommen worden ist.

Eine geräumige 4 ZYLINDER Limousine für 1990 RM - bietet Ihnen nur OPEL

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOHAUS EBERHARDT G.M.B.H., KARLSRUHE, AMALIENSTRASSE Nr. 55-57, Fernsprecher 7630/7631

Badische Rundschau.

Die Behandlung der Ausländer.

Ein Geheiß des Reichskommissars. Der Beauftragte des Reiches, Robert Wagner, hat folgendes Geheiß über die Behandlung der Ausländer erlassen:

Der Minister des Innern wird ermächtigt, die über den Aufenthalt der Ausländer bestehenden Bestimmungen im Wege der Verordnung ganz oder teilweise abzuändern oder aufzuheben, an deren Stelle neue Bestimmungen zu erlassen, sowie für Zuwiderhandlungen gegen die von ihm erlassenen Bestimmungen Geldstrafen bis zu 150 RM. und Haft bis zu sechs Wochen oder eine dieser Strafen anzudrohen.

Dieses Geheiß tritt mit dem Tag der Verkündung in Kraft.

Abschluss der Diözesan-Synode.

Vertrauensstundegebung für Erzbischof Dr. Gröber.

Freiburg, 28. April. Die Verhandlungen der Diözesan-Synode fanden am Donnerstag nach dreitägiger Dauer ihren Abschluss. Die Verhandlungen des letzten Tages fanden unter dem besonderen Gedanken der Gegenwart und der Aufgaben, die der Kirche daraus erwachsen. Prälat Dr. Keschbach schilderte in seinem Referat die Not der Gegenwart, sowie die kirchlichen Aufgaben zur Verringerung der Arbeitslosigkeit, den Aufbau der Caritasfürsorge und betonte die Notwendigkeit, den Klerus für diese sozialen Aufgaben besonders zu schulen. Der Stadtpfarrer Dr. Rüdiger-Freiburg referierte über das Thema „Gegenwart und katholisches Laienapostolat“. Ausgehend von den Gedanken Papst Pius XI. von der katholischen Aktion, trat er für eine tatkräftige Mitarbeit der Laien auf den verschiedensten Gebieten des kirchlichen Lebens ein. Oberstiftungsrat Weber-Karlsruhe sprach über die kirchliche Verwaltung und die weittragenden Neuerungen, die der Abschluss des Konkordats gebracht habe.

In allen behandelten Fragen wurde auf der Synode volle Einmütigkeit erzielt. Die Synode sprach zum Schluss Erzbischof Dr. Gröber ihr vollstes Vertrauen aus und legte ein Gelöbnis zu einmütiger Zusammenarbeit ab.

Am Freitag vormittag fand in der Konviktskirche ein feierlicher Schlussgottesdienst statt, an dem alle Synodale teilnahmen, wobei Erzbischof Dr. Gröber in einem Schlusswort die Ergebnisse der Synode zusammenfasste.

Der Speyerer Brückenbau im Staatshaushalt.

Der Ankauf von einer Million Mark für den Neubau der Rheinbrücke bei Speyer wird im außerordentlichen Staatshaushalt 1933 folgendermaßen begründet:

Nach dem Münchener Uebereinkommen zwischen Reich, Deutscher Reichsbahn-Gesellschaft und den Ländern Bayern und Baden vom 22. Juni 1932 sollen drei neue Brücken über den Rhein bei Ludwigshafen, Maxau und Speyer erbaut werden. Nach § 8 Abs. 3 dieses Uebereinkommens wird die Brücke bei Maxau als zweite und die Brücke bei Speyer als letzte erbaut. Die Rheinbrücke bei Ludwigshafen ist errichtet.

Es soll nunmehr der Brückenbau bei Maxau begonnen werden.

Die Bayerische Staatsregierung hält es für geboten, daß möglichst gleichzeitig mit diesem Brückenbau, der in der Hauptsache der Stadt Karlsruhe und dem Lande Baden zugute kommt, auch der Bau der Brücke bei Speyer in Angriff genommen und durchgeführt wird. Die Kosten des Brückenbaues sind auf 12 Mill. RM. veranschlagt, dürften jedoch infolge der eingetretenen Ausgabeerhöhung 9,6 Mill. voraussichtlich nicht übersteigen. An den Kosten hat das Land Bayern ein Schiefer mit 1,6 Mill. RM. zu tragen. Die Stadt Speyer soll zu einem angemessenen Kostenbeitrag herangezogen werden. Als erster Teilbetrag an dem staatlichen Kostenanteil wird eine Million RM. angefordert; sie soll durch ein Darlehen aus dem Geheiß-Programm des Reiches beschafft werden.

Rislaus erste Gäste.

Unter den Schutzäftlingen, die nun auch nach Rislau, dem badischen Konzentrationslager, kommen, befinden sich der frühere badische Landtagsabgeordnete und badische Kommunistenführer Klausmann, den man in Verkleidung am Karlsruher Bahnhof verhaften konnte, ferner der Kommunist Schuhmacher Haas, der seinerzeit den Tod des St. Mannes Bittel aus Lahr beim Karlsruher Pfingstzug der NSDAP. verursachte, der Reichsbannermann Reiche, der an dem Tode des Hitlerjungen Gröber schuldig ist. Außerdem beherbergt Rislau den Karlsruher Bezirksleiter der Kommunisten, Josef Knöch, den Karlsruher Gewerkschaftsleiter Erb, und Michael Weich von der SPD.

Bürgermeister Walz-Zell verhaftet.

Zell, 28. April. In seinem jetzigen Wohnsitz in Nastatt wurde der frühere Bürgermeister von Zell, Karl Walz, am Donnerstag in Schutzhaft genommen. Ferner liegt, wie wir erfahren, gegen das ehemalige Gemeindevorstand ein Haftbefehl des Generalstaatsanwalts vor, zwecks strafrechtlicher Verfolgung, die gegen Walz anhängig ist. Es handelt sich um Verletzungen zum Schaden der Gemeinde Zell.

Hilfe für Endingen.

Endingen, 28. April. Die amtliche Baumzählung ergab auf der hiesigen Gemarkung einen Baumbestand von 14835 Obstbäumen. Von der

badischen Staatsregierung wurden in Anerkennung der Weite der Stadtgemeinde Endingen 440 Zentner Mehl zur Verteilung an notleidende Bürger der Stadt zugewiesen.

Beseitigung eines alten Mißstandes? Wieder Einheitskirche der Heiliggeistkirche in Heidelberg.

Heidelberg, 28. April. Seit 1705 ist die hiesige Heiliggeistkirche durch eine Trennungsmauer in eine protestantische und eine altkatholische Kirche geteilt. Zurzeit finden bei der Regierung Erörterungen darüber statt, ob es möglich ist, diese Kirche wieder zu einem einheitlichen Gotteshaus zu gestalten. Zu diesem Zweck ist vorgeschlagen worden, die katholische Kirche, die jetzt den Chor der Heiliggeistkirche an die Altkatholiken verpachtet hat, möge ihren Anteil der evangelischen Kirche überlassen, d. h. natürlich verkaufen. Der altkatholische Kirchengemeinde könne unter Umständen, wenn die evangelische

Durlacher Brief.

Aus dem Stadtrat. - Sonstiges.

Die Stadt Badenweiler wird bei günstiger Witterung am Samstag, den 6. Mai d. J., eröffnet. Die Badepreise werden den Verhältnissen entsprechend herabgesetzt. Die Entlohnung des Badepersonals wird geregelt. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Stadt schon vor einiger Zeit aus dem Konsumverein ausgetreten ist. Die Gebühren für die Stände auf dem Marktplatz werden ermäßigt. Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in den letzten zwei Wochen um 36 verringert; sie beträgt jetzt 2655.

Ein besonderer Punkt der Tagesordnung war auch diesmal die Abwehr von Verleumdungen. Diesmal gelangten drei derartige Fälle zur Behandlung. Ueber den Standsbeamten Blum werden von verschiedenen Seiten falsche und die Ehre dieses Beamten angreifende Behauptungen verbreitet. Der Stadtrat hat diesmal noch davon abgesehen, einen festgestellten Verbreiter dieser Gerüchte gerichtlich zu belangen. In einem zweiten Fall blieb nichts anderes übrig, als Strafandrohung zu stellen. Ein Pfarrermeister hatte eine vollkommen falsche Behauptung gegenüber Dritten aufgestellt, mit welcher der Leiter des Frühlingsfestes und

Schwere Artillerie tut not.

Zum Reimentskader der Fußartillerie.

Der Bund des ehemaligen Bad. Fußartillerie-Reiments Nr. 14 hält, wie bereits berichtet, am 29./30. April in Mannheim sein Reimentsstreffen ab, das nach den bisherigen Vorbereitungen und den Anmeldungen einen großartigen Verlauf nehmen wird. Ueber das Reiment sei kurz berichtet, daß dessen Stammtruppenteil, sein 1. Bataillon, am 24. Mai 1899 ins Leben gerufen wurde. Die badische Artillerie war bis zu diesem Tage seit ihrer Reimformation im Jahre 1850 in einem Reiment vereinigt gewesen, dessen Festungsbatterien in Nastatt standen, während die Fußbatterien und die Reitende Karlsruhe zur Garnison hatten.

Der Krieg gegen Frankreich 1870/71 brachte schon diesem Bataillon die Feuertaufe und gab ihm reichlich Gelegenheit, seine Tüchtigkeit und Kriessbrauchbarkeit zu erweisen. Die aus so bekannten und geläufigen Namen Strassburg, Neubreisach, vor allem auch Belfort und Montbéliard sind die Ruhmestaten der badischen Festungsartillerie im Rahmen des vereinten deutschen Heeres im Kampf gegen den Erbfeind, der in früheren Jahrhunderten oft genug die städtischen Dörfer, die blühenden Klüften des benachbarten badischen Landes durch seine bentegerigen und erbarmungslosen Horden vernichtete.

Einschneidende Veränderungen bei der Artillerie brachte der 13. September 1893 mit der Bildung des Bad. Fußartillerie-Reiments 14. Der Standort, der des 2. Batails, Strassburg i. Elsaß, mochte auch im Jahre 1901 das 1. Batail. überstehen.

Die weiteren Jahre bis zum Ausbruch des Weltkrieges verließen im Reiche der ewig gleich gebliebenen Uhr des Dienstes. Die Ausbildungszeit mußte aufs äußerste ausgenutzt werden, um das reichhaltige Programm, besonders seitdem die vielseitige Ausbildung als schwere Artillerie des Reichsheeres hinzutreten war, durchführen zu können. Schießübungen in Bahn, Teilnahme an den Truppenübungen im Schwarzwald und Vogesen und Odenwald, Beschäftigungen aller Art brachte die nötige Abwechslung in die anstrengende Friedensarbeit. Jeder Herbst brachte von neuem junge frische Rekruten und nach 2 Jahren zogen sie wieder als heranereifte selbständigdienende Männer in die Heimat als wohlausgebildete Geschützführer, Fernsprecher, Bedienungsmannschaften und Fahrer, die ihr schweres Kriegsgewandert auf gelernt haben, und auf die man sich verlassen konnte, wie die vier schweren Kriessjahre gelehrt haben.

Daß hierbei auch manche Schwierigkeiten zu überwinden waren, das besonders am Anfang mancher Tag sehr hart, das nicht immer alles alatt und nach Wunsch auna. Ick sich nicht vermeiden. Es ist uns allen aber gut bekommen, denn wir waren Männer und kein Mädchenpensionat.

Kriegsständig ausgebildet und ausgerüstet rückte das Reiment unter seinem energischer tapfern Kommandeur Oberst Bohl ins Feld um mit seinen vielen Kriessformationen an allen Fronten seine Pflicht, treu dem geleisteten Schwur, zu erfüllen. 1600 tapfere Kameraden darunter Prinz Friedrich Erbprinz von Württemberg, opferten in Soldatentreue ihr Leben für

Gemeinde einverstanden wäre, die jetzt nur wenig benutzte Peterskirche überlassen werden.

Die Verhandlungen sind aber, wie gesagt, noch im Gange, so daß man über den Ausgang jetzt noch nichts Bestimmtes sagen kann. Ausschlaggebend ist neben der Zustimmung der beteiligten Kirchen auch die finanzielle Frage.

Die Heiliggeistkirche gilt in evangelischen Kreisen als die Geburtsstätte des Protestantis-

Fehlt den Störchen Nistgelegenheit?

Wohnungsmangel in Adebars Reich.

Die meisten unserer gefiederten Sänger sind aus fernen Zonen zurückgekehrt und sind zum Teil schon eifrig beim Bau des Nestes. Nur wenig noch, dann finden sich auch die Störche wieder ein. Auf Grund statistischer Erhebungen nimmt leider die Zahl der bei uns brütenden Störche von Jahr zu Jahr ab. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als „Freund Adebar“ von alt und jung ein gern gesehener Gast ist.

Als eine Ursache des Rückganges können die weite Gebiete kreuz und quer durchziehenden

mus in der Pfalz, denn in ihr wurde am 3. Juli 1546 zum erstenmal das lutherische Abendmahl ausgeteilt. Erbaut wurde sie von König Ruprecht in den Jahren 1398-1410. Zum großen Jubiläum der Universität im Jahre 1886 war bekanntlich die Trennungsmauer niedergelegt, damit die schöne, große Kirche als einheitlicher Raum benutzt werden konnte. Leider ist die Mauer dann doch wieder aufgerichtet worden.

Nachspannungsleitungen angesehen werden, weil viele Störche, besonders Jungtiere, im Flug gegen die Leitungen geraten und an den Verletzungen eingehen. Eine weitere Ursache bildet die fortschreitende Trockenlegung der Sümpfe usw., der Ausbau der Entwässerungsanlagen überhaupt. Diese Ursachen lassen sich nicht beheben. Die Folge davon ist, daß viele Nester leer bleiben, weil den Alttieren die Ernährungsfrage für den Nachwuchs infolge der Umgestaltung der landschaftlichen Verhältnisse Sorge bereitet.

Um die Storchfrage zu beiderseitiger Zufriedenheit zu lösen, ist die Schaffung neuer Nistgelegenheit in anderen Gegenden erforderlich. Zweifelslos würde dadurch mit einer Zunahme der Brutpaare zu rechnen sein. In dieser Schlussfolgerung berechnen die Beobachtungen des vergangenen Sommers. Aus einer großen Zahl Dörfern Deutschlands kamen Nachrichten über erbitterte Kämpfe zwischen den Störchen um den Besitz einer Nistgelegenheit. Oft freuten mehrere Paare über einer Dristhaft unverfessbar auf der Wohnungssuche. Von Landwirten in Eile errichtete Nistgelegenheiten waren rasch mit Beschlag belegt, zum Teil nach vorausgegangenem Kampf zwischen den Interessenten.

Im Interesse der Vermehrung der in Deutschland brütenden Störche wäre erwünscht, wenn die von den Tieren gegebenen Fingerzeige weitgehende Beachtung fänden.

Kampf den Pflanzenschädlingen.

Freiburg i. Br., 25. April. Die Hauptstelle für Pflanzenschutz am Badischen Weinbauinstitut Freiburg abt folgendes bekannt:

An einzelnen Stellen des Landes machten sich bereits wieder die gefährlichen Raupen der Stachelbeerblattwespe bemerkbar. In Anbetracht des starken Schadens, den diese Schädlinge bereits im Vorjahr angerichtet haben, fordern wir zur sofortigen Bekämpfung auf. Solange die Stachelbeeren blühen, darf jedoch nicht mit Arzmitteln gespritzt werden. Es sind deshalb Nitroinbrühen zu verwenden. Häufige Kontrolle der Sträucher vornehmen, auch der Johannisbeeren! Nach dem Abgang der Pflanzblätter müssen die Bäume, welche unter Kränkelfrankheit gelitten haben, mit Schwefelkalksprühe oder Salber gespritzt werden. Kumpferhaltige Mittel sollen wegen der Empfindlichkeit des Laubes hier nicht verwendet werden. Blattläuse, die ebenfalls die Blätter fräuen, werden mit Nitroin-Schwefelbrühen bekämpft.

Spargelmäße.

Nielingen, 28. April. Zufuhr etwa 7 Zentner, und zwar 1. Sorte 4 Zentner, 2. Sorte 2 1/2 Zentner. Preise: 1. Sorte 0,50-0,60, 2. Sorte 0,35-0,45 RM.

Eggenstein, 28. April. Zufuhr etwa 3 Zentner. 1. Sorte 0,55, 2. Sorte 0,35, 3. Sorte 0,20 RM.

Graben, 28. April. Zufuhr 15 Zentner. Preise: 1. Sorte 0,55, 2. Sorte 0,35, 3. Sorte 0,20 Reichsmark.

Schwehingen, 28. April. Zufuhr 22-26 Zentner. Preise: 1. Sorte 0,45-0,55 (häufigster 0,50), 2. Sorte 0,25-0,35 (0,30), 3. Sorte 0,20 RM. Tendenz lebhaft.

hld. Waldorfer Spargelmärkte: Zufuhr: drei Zentner. 1. Sorte 0,40 Pfg., 2. 15-20, Sappelpargel 10 Pfg.

unser Vaterland. Auf die Einzelheiten der Kämpfe von Wilhausen, Lunéville, an der Marne und Somme, bei Verdun, Cambrai und Flandern, Rußland, Rumänien, am Piavzo und vielen anderen Orten kann an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden. Ueberall hat die schwere Artillerie vorrückendes geleistet und viele Erobie durch ihr Eingreifen ermöglicht.

Das stolze, kampferprobte Reiment besteht nicht mehr.

Der Bund, der die Angehörigen des Reiments vereinigt, ruft daher in diesem Jahr unter obigem Motto zum Reimentsstreffen in Mannheim zusammen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Fahnenweihe der Bezirksgruppe am 29. April, abends 8 Uhr im Friedrichshof. Am Sonntag, den 30. April, findet dann u. a. vom Schloßhof aus ein Festzug durch die Stadt statt, an dem sich sämtliche militärischen Vereine in Mannheim, Abteilungen von SS und SA, Stahlhelm und der Fußartillerie-Verbindung Ludwigsbühl, ein im Kriess vielgeehrtes Geschütz, beteiligen.

Die kolze schwere Haubize als Begeleiterschütz soll die einmütige Forderung nach schwerer Artillerie verkörpern.

St. der Ref. a. D. F. Czevala.

Kleine Rundschau.

o. Bruchsal, 28. April. Der Kampfbund des gewerkschaftlichen Mittelstandes hielt im großen Bürgerhofaal eine überaus stark besuchte Versammlung ab, in welcher Kreisamtsleiter Maier-Mingolsheim, und Mattes-Kirchlag über die Ziele und schon gezeigten Erfolge am Schutze des Mittelstandes sprachen. Dann erfolgte die Wahl des Vorstandes der Ortsgruppe, deren Vorstand Kaufmann Schauble wurde.

o. Unterwiesheim, 28. April. (Goldene Hochzeit) feiert morgen im Kreise der zahlreichen Familie das Ehepaar Rudolf Oberli.

(Heidelberg, 28. April. (Verunglücktes Kind.) Im Stadteil Kirchheim wurde der acht Jahre alte Sohn Helmut des Gasarbeiters Bildenbender von dem Anhänger eines Lastwagens überfahren und lebensgefährlich verletzt. Den Führer soll seine Schuld treffen.

(Heidelberg, 26. April. (Das entwendete Dokumentenbuch und seine Folgen.) Bei der nationalsozialistischen Studentenschaft hier war es Sitte, auf dem Monatlich ein kleines Dokumentenbuch aufzustellen. In einem unbemerkten Augenblick wurde dieses Büchlein von andersdenkenden Studenten gestohlen. Daraufhin verfügt, daß die marxistischen und jüdischen Studenten solange vom gemeinsamen Mittagstisch in der Mensa ausgeschlossen sind, bis die Fahne wieder beigegeben ist.

o. Heidelberg, 27. April. (Die Reunte im Schloßhof.) Der Kampfbund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Heidelberg, hat mit Unterstützung der städtischen Behörden für Anfang Juli eine imposante künstlerische Kundgebung in Aussicht genommen und plant die Ausführung der Reunte Sinfonie von Beethoven im Schloßhof. Die Schutzherrschaft hat Dr. Bader übernommen.

(Heidelberg, 27. April. (Die Gleichschaltung bei der Universität.) In Ausführung des Erlasses des Unterrichtsministeriums, der die Gleichschaltung bei den Hochschulen anordnet, fand die Neubildung der akademischen Behörden der Universität Heidelberg statt. Der Rektor, Prof. Dr. Andreas, der sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, wurde vom Großen Senat für den Rest seiner Amtszeit einstimmig bestätigt. Die Wahl des Rektors für das Studienjahr 1933/34 findet Ende Juni statt.

1. Hohenheim, 27. April. Goldene Hochzeit konnten hier die Eheleute Buchbindermeister Nikolaus Auer, und Frau Emilie, geborene Gorenflo, begehen. Bürgermeister Klein übermittelte die Glückwünsche der Staatsregierung und der Stadtgemeinde. Warrer Bossert die der Kirchenregierung.

(Königsbühl, 28. April. (Töblich verunglückt.) Während eines Waldbrandes kam aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache der verheerendste Landwirt Bernhard Schab von hier ums Leben. Untersuchung ist eingeleitet.

mr. Einz, 26. April. (Ein treuer Sangesbruder.) Landwirt und Waldheizer Raf. Manach hat 3. der fast vier Jahrzehnte dem Geländeverein angehört, konnte aktien seinen 60. Geburtstag feiern. Dem Jubilär wurde von seinem Verein ein Ständchen gebracht.

!! Baden-Baden, 28. April. (Wesche in der Leitung des Postamtes.) Der Vorsteher des hiesigen Postamtes, Postdirektor Steinbach, wurde nach Karlsruhe versetzt zur Übernahme der Vorsteherstelle des dortigen Postamtes. 1. Nachfolger von Postdirektor Steinbach ist der bisherige Vorsteher des Postamtes in Achen, Postdirektor Dürr.

!! Kartwangen, 28. April. (Silberne Priesterjubiläum.) Am 1. Juli d. J. können ihr silbernes Priesterjubiläum feiern: Pfarrer Alois Brugger in Gölshweiler, Pfarrer Alois Kaller in Bretten, der in Waldau beheimatet ist, Pfarrer Leo Schäßle in Güttenbach, und der aus Kartwangen gebürtige Pfarrer Alois Uittenweiler in Wintersdorf bei Nastatt.

Aus der Landeshauptstadt

Der neue Stadtrat und Bürgerausschuß.

Der neue Karlsruher Stadtrat besteht, nach Feststellung des endgültigen Ergebnisses, aus 14 Mitgliedern. Davon sind 7 Nationalsozialisten, 3 Sozialdemokraten, 3 Zentrum und 1 Vereinigte Wählergruppe. Zu der Wählergruppe gehören die Kampffront, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Staatspartei und der Evangelische Volksdienst. Der Bürgerausschuß setzt sich aus 45 Stadtverordneten zusammen, davon 23 NSDAP, 9 Sozialdemokraten, 8 Zentrum und 5 der Wählergruppe.

Die großen landwirtschaftlichen Verbandstagungen.

Wie wir schon kurz berichteten, finden in der zweiten Maiwoche hier die großen landwirtschaftlichen Verbandstagungen statt, die in diesem Jahr besonders Interesse finden würden, einmal durch die politische Neugestaltung und zum anderen durch die Vorgänge bei der Hauptgenossenschaft. Die Verbandstagungen werden am 9. Mai vormittags 10 Uhr eingeleitet mit der 12. ordentlichen Generalversammlung der badischen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft. Es folgt nachmittags 3 Uhr der 50. Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Am zweiten Tag, 10. Mai, vormittags tritt die 34. ordentliche Generalversammlung der badischen Landwirtschaftsbank (Bauernbank) zusammen und am Nachmittag 2 Uhr findet der 38. Verbandstag des Badischen Molkereiverbandes statt. Alle Versammlungen sind in der Städtischen Festhalle.

Fettverbilligung für Minderbemittelte.

Am Anschluß an die von der Reichsregierung zur Rettung des deutschen Bauernstandes beschlossene Neuordnung der Fettwirtschaft hat nunmehr der Reichsarbeitsminister gemeinsam mit den anderen beteiligten Reichsministerien besondere Richtlinien bekanntgegeben, nach denen Empfänger von Arbeitslosen, Krisen- und Kurzarbeiterunterstützung durch die Arbeitsämter, alle übrigen Berechtigten durch die Wohlfahrtsämter Reichserbilligungsscheine erhalten. Auf dem Verbilligungsschein kann jeder Berechtigte im Monat zwei Pfund verbilligtes Speisefett beziehen. Der erste Verbilligungsschein wird so schnell wie möglich an die Berechtigten ausgegeben werden. Schon für Mai können die vollen zwei Pfund Speisefett bezogen werden.

Der Rundfunk am 1. Mai.

Das Programm des Deutschlandsenders. — Die Übertragungen aus Berlin.

Wir bringen im folgenden einen Auszug aus dem Rundfunkprogramm des Deutschlandsenders am „Tag der nationalen Arbeit“; dessen wichtigste Darbietungen sind:

9 Uhr: Übertragung der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten mit Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und Funkbericht über die Fahrt des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler durch die Spalier der Jugend in der Wilhelmstraße und Unter den Linden, sowie Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg an die deutsche Jugend. Schluß gegen 10 Uhr vormittags.

Anschließend Hörbericht deutscher Arbeiter. Es sprechen: ein Gasenarbeiter aus Hamburg, ein Bergmann aus Nieder-Schlesien, ein Landarbeiter aus Ostpreußen, ein Metallarbeiter aus dem Saarland, ein Bergarbeiter aus dem Siegerland, ein Winzer von der Unter- mosel, ein Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet.

13 Uhr: Funkbericht vom Eintreffen der Arbeiterabordnungen aus allen Gauen des Reiches auf dem Tempelhofer Feld in Berlin.

14.40 Uhr: Der 1. Mai wie er war und wie er wird (Schumann, Reichsleiter der NSD).

15 Uhr: Funkbericht vom Massenaufmarsch auf dem Tempelhofer Feld.

15.05 Uhr: Arbeiterdichter lesen eigene Dichtungen. — 16 Uhr: Funkbericht von den Kunstflügen der Flugstaffeln auf dem Tempelhofer Feld. — 16.05 Uhr: „Symphonie der Arbeit“.

16.45 Uhr: „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen“; eine satirische Hörfolge mit Gedichten von Orpheus dem Zweiten.

17.30 Uhr: Hörbericht vom Empfang der Arbeiterabordnung durch den Reichspräsidenten und den Reichskanzler in der alten Reichskanzlei. Anschließend Funkbericht vom Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld.

18.20 Uhr: „Wir führen die Arbeit“, Hörfolge von Eugen Diesel. — 19.30 Uhr: Funkbericht vom Tempelhofer Feld. — 19.35 Uhr: Berichte über die Mai-Feiern und Aufmärsche im Reich und in den Grenzlanden.

20 Uhr: Übertragung der Rundgebung auf dem Tempelhofer Feld mit Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler mit Verkündung des ersten Jahresplanes des deutschen Aufbaues. Funkbericht von der Pflanzung einer jungen Eiche auf dem Tempelhofer Feld durch eine Abordnung der Hitlerjugend zu Ehren des Reichspräsidenten. Großer

Zapfenreich: gespielt von den Reichswehrkapellen. Funkbericht vom Abbrennen des großen Feuerwerkes. Funkbericht vom Fackelzug der uniformierten Verbände zum Lustgarten, wo die Fackeln zusammengeworfen werden. Neueste Nachrichten und Berichte vom Verlauf der Mai-Feiern im Reich und in den Grenzlanden. — 24 Uhr: Funkbericht und Übertragung der Ansprache des preussischen Ministerpräsidenten Brüning im Berliner Lustgarten nach Beendigung des Fackelzuges. Anschließend Unterhaltungsmusik.

Keine Zeitungen am Tag der nationalen Arbeit.

Im Hinblick auf die besondere Bedeutung des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai hat der Minister des Innern angeordnet, daß an diesem Tage keine Zeitungen und Zeitschriften gedruckt werden und erscheinen dürfen. Das „Karlsruher Tagblatt“ wird daher am Sonntag früh zur gewohnten Stunde den Lesern zugestellt werden; die nächste Ausgabe wird dann am Dienstag vormittag (wie sonst auch nach Feiertagen) erscheinen.

Stadtgartenkonzerte.

Am Sonntag findet im Stadtgarten von 11 bis 12 1/2 Uhr ein Morgenkonzert des Neuen Philharmonischen Orchesters statt, zu dessen Besuch Zutritt nicht erhoben wird. Von 15 1/2 bis 18 Uhr findet im Stadtgarten ein Nachmittagskonzert der gleichen Kapelle statt. Die Leitung dieser Konzerte liegt in den Händen von Kapellmeister E. Kossakowski.

Gleichschaltung des Einzelhandels.

Neuwahl des Vorstandes im Karlsruher Einzelhandel.

Im Saale des „Löwenrathen“ fand am Donnerstag die Jahreshauptversammlung des Karlsruher Einzelhandels e. V. statt, zu der die Mitglieder wiederum in sehr großer Zahl erschienen waren. Der Versammlung wohnten auch der kommissarische Präsident der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, Fritz Mannschott und deren kommissarischen Verbandsdirektor, Jul. Depp, bei.

Der Vorsitzende, Herr Otto Freundlieb, begrüßte in seiner erhellenden Ansprache die erschienenen, widmete den im Laufe des Vereinsjahres verstorbenen Mitgliedern einen warm empfundenen Nachruf und erteilte sodann nach kurzem Eingehen auf die wichtigsten Ereignisse der hinter uns liegenden Zeit, dem geschäftsführenden Vorstandsmittglied des Karlsruher Einzelhandels, Syndikus Westphal, das Wort zum Geschäftsbericht. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die außergewöhnliche Schwere der Zeit dem Karlsruher Einzelhandel erhebliche Opfer auferlegt hat, welche zu mildern die Geschäftsführung der Vereinigung nach besten Kräften bemüht war. Daß es nicht immer gelang, die Wünsche der Mitglieder zu befriedigen, lag in erster Linie an den erheblichen Widerständen, die den mittelständischen Forderungen seitens der früheren Regierung entgegengefeuert wurden. Der Umschwung der durch die Übernahme der Macht seitens einer rein nationalen Regierung eingetreten ist, zeige seine Auswirkungen auch in einem erfreulich verständnisvollen Eingehen auf die Lebensinteressen des mittelständischen Einzelhandels und man dürfe

mit Sicherheit darauf rechnen, daß in absehbarer Zeit die wichtigsten Wünsche und Forderungen dieses Berufsstandes Erfüllung finden. So habe der Einzelhandel alle Veranlassung, sich geschlossen hinter die neue Regierung zu stellen, die uns einer besseren Zukunft entgegenführe. Der lebhafteste Beifall der Anwesenden bezeugte deren Einverständnis mit den Darlegungen des Redners. Gleiche Einmütigkeit zeigte sich auch bei der Entgegennahme des Kassenberichtes, der ein künftiges Bild von den Finanzen der Vereinigung aufwies. Mit herzlichen Worten des Dankes wurde sowohl dem Gesamtvorstand wie auch der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt.

Nach einigen unwesentlichen Satzungsänderungen wurde sodann an den Neuwahlen geschritten. Otto Freundlieb gab hierzu eine kurze Erklärung dahingehend ab, daß diese Neuwahlen unter dem Zeichen der neuen Zeit ständen und entsprechend den für die Gleichschaltung gegebenen Richtlinien vorgenommen werden müßten. Demzufolge trat der Gesamtvorstand von seinen Mandaten zurück, wobei er nicht verheimlichen möchte, darauf hinzuweisen, daß er das Amt des Vorsitzenden nunmehr 13 Jahre innegehabt habe und es sehr begrüße, wenn eine neue Kraft an seine Stelle treten werde. Er danke allen seinen Mitarbeitern, auch den heute nicht mehr im Amt befindlichen, für die in langen Jahren bewiesene Opferwilligkeit und hoffe, daß die neue Zeit dem Einzelhandel auch wieder neuen Auftrieb geben werde.

Die alsdann vorgenommene Neuwahl ergab folgende Ergebnisse: Vorsitzender: Fritz Mannschott, 1. Stv.-Vor.: Otto Freundlieb, 2. Stv.-Vor.: Philipp Menges. Rechnungsführer: Gustav Hammer. Stellv. Rechnungsführer: Leopold Fischer. Vorsitzender der Lebensmittelfachgruppe: Wolf Beter. Außerordentl. Mitglieder des Vorstandes: Ehrenpräsident Rud. Hugo Dietrich, Präsident Adolf Weller, Stadtverordneter Albert Baumann, Ernst Finzenzeller. Weiterhin wurden sodann noch gewählt die Mitglieder der Bindungsparagrafen-Kommission (Kohlmeier, Stumpf, Weber) und die Rechnungsprüfer (Heinrich Dertel und Rud. Fey). Sämtl. gewählte Herren nahmen die Wahl an.

Namens der neugewählten Vorstandes dankte Stadtrat Mannschott für das bezeugte Vertrauen und sicherte unentwegt die Einhaltung einer geraden Linie zum Wohle der Gesamtheit des mittelständischen Einzelhandels zu. Der Kampf für Recht und Gerechtigkeit, den man aufgenommen habe, werde rücksichtslos weitergeführt bis das gesteckte Ziel erreicht sei. Er fordere die Mitglieder auf, sich einmütig hinter die Führer zu stellen, zu ihrem eigenen Besten und zum Wohle der Gesamtheit.

Im Rahmen der sich anschließenden ausgiebigen Diskussion ergriff auch der neue kommissarische Verbandsdirektor der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, Julius Depp, das Wort zu der Erklärung, daß er mit allen Kräften mitarbeiten werde an der Erfüllung der gestellten hochwichtigen Aufgaben. Dem Einzelhandel fehle eine neue Ära bevor und man dürfe die Hoffnung haben, daß es jetzt endlich wieder aufwärts und vorwärts gehe.

Mit Dankesworten des Vorsitzenden, Stadtrat Mannschott, konnte die Versammlung geschlossen werden.

Rundgebung der Presse in Karlsruhe.

Am Mittwoch abend tagte in Karlsruhe der Vorstand des Landesverbandes Baden im Reichsverband der Deutschen Presse unter Einziehung des Leiters der Presse- und Propagandabefehle des Staatsministeriums, Schriftleiter

Das Karlsruher Tagblatt

bringt in seinem sorgfältig aufgebauten, der Bedeutung der Lebensübungen für Volk und Staat gerecht werdenen Sportteil stets alles Wissenswerte aus allen Zweigen des Sports. Abhold der Verherrlichung reiner Sportfeste und der einseitigen Bevorzugung einzelner Sportarten, ist es bestrebt, unter besonderer

Pflege des heimischen Sports

in unboreingenommener und allgemein verständlicher Art das Interesse des Lesers für den Sport zu befriedigen und zu wecken. Seine sachlich ruhige und sachlich einwandfreie Berichterstattung hat stets den Beifall aller Sportfreunde gefunden.

Das Urteil des Lesers:

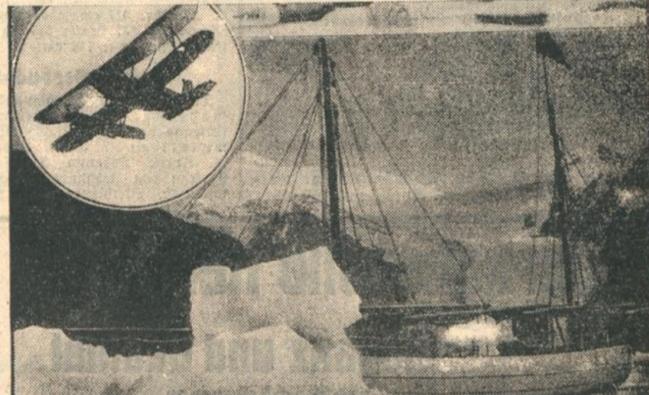
„... die Berichte der Sportzeitungen nicht mehr zu sagen, während Ihr Blatt einwandfrei und wahrheitsgemäß referierte.“
 „... Ihnen für Ihre seitherige treue Unterstützung der turnerischen Belange den wärmsten Dank auszusprechen.“
 A. S.
 D., Kreispressesausschuß.“

Neue Filme in Karlsruhe.



„Schwarzhemden“ in der Schauburg.

In einem gigantischen Tongemälde ist die Entstehung und die Entwicklung des Faschismus in Italien festgehalten. Unser Bild zeigt den Triumphzug des Duce durch Italien.



„Ikarus“ in den Badischen Lichtspielen.

In einem Tonfilm werden die Heldentaten und Forschungsflüge Günther Plüschows geschildert. Unser Bild zeigt Plüschows Wasserflugzeug und seinen Kutter an der Eisküste des Feuerlandes.

Damen-Strümpfe

neu eingetroffen 2 Qualitäten Wasch-K'Seide
 1 Paar 1.- 1 Paar 1.45
 3 Paar 2.75 3 Paar 4.-

Rud. Hugo Dietrich

Moraler, um zu verschiedenen durch die Verhältnisse aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Dem Antrag der nationalsozialistischen Redakteure um Aufnahme in den Verband wurde unbefristet stattgegeben. Zum Zwecke der Gleichschaltung mit dem Reichsverband beschloß der Vorstand des Landesverbandes einstimmig, Schriftleiter Moraller als Vertreter der nationalsozialistischen Redakteure bis zur ordentlichen Neuwahl des Vorstandes als gleichberechtigten Vorsitzenden einzusetzen. Aus Gründen der Sparsamkeit wurde ferner beschlossen, zu der am 30. April in Berlin stattfindenden Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse nur die beiden Vorsitzenden Dr. Kumpf-Mannheim und Moraller-Karlsruhe als Delegierte des Landesverbandes zu entsenden.

Für den 7. Mai wurde in Karlsruhe eine allgemeine Mitglieder-Versammlung angesetzt, in der unter Vorsitz des Pressechefs Moraller Bericht über die zweifelslos bedeutenden Ergebnisse der Berliner Tagung erstattet und der Vorstand des badischen Landesverbandes neu gewählt werden wird. Diese Tagung wird in einer großen, vom Presseverband und der Pressestelle des Staatsministeriums gemeinsam getragenen Kundgebung, der die badische Regierung beimohnen wird, ausfallen, in welcher auch ein Vertreter der Regierung über die politische Lage und die sich hieraus ergebenden Folgerungen für die Presse in Baden sprechen wird.

Gedenket

der Kolonialdeutschen!

Eine Hausammlung für das Deutschtum in unseren Kolonien.

In diesen Tagen gehen wie in den vergangenen Jahren die Sammler der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe von Haus zu Haus und bitten um eine Gabe für die in ihrem Volkstum hart bebrängten deutschen Brüder in unseren Kolonien Südwest und Ostafrika. Sie leiden vielfach nicht nur wirtschaftlich, sondern auch seelisch. Sie sind an harte entlagungsreiche Arbeit gewöhnt und daher im Kampf um ihre Existenz gefählig. Im vollen Vertrauen auf ihre eigene Kraft glauben sie an einen wirtschaftlichen Aufstieg. Nur eine Sorge beschleiert unsere Volksgenossen, die auf afrikanischem Kolonialboden eine zweite Heimat gesucht und gefunden haben: Sie stehen unter fremder Mandatsverwaltung. In zunehmendem Maße macht sich der englische Einfluß geltend. Mit allen Mitteln geht man ans Werk, um in die heranwachsende deutsche Jugend britisches Denken und Fühlen einzufließen. Die englische und die südafrikanische Regierung lassen daher nichts unversucht, an Stelle der bisherigen deutschen Schulen eigene Bildungsinstitute einzurichten. Systematisch wird dieser Kampf mit dem Ziele geführt, die Kinder unserer Kolonialdeutschen dem Volkstum ihrer Väter zu entfremden.

Die Kräfte auf beiden Seiten sind zu ungleich. Die wirtschaftliche Schwäche der deutschen Siedler und Pflanzler wird von den Briten ausgenutzt. Schon manche deutsche Schule hat geschlossen werden müssen, weil die Mittel für ihren Weiterbetrieb von den Eltern dieser Schulkinder nicht mehr aufgebracht werden konnten. — Da ist es Pflicht der Heimat, zu helfen. Keines der deutschen Kinder in Weberssee darf in ihrem Volkstum verloren gehen. Sehen wir daher alles daran, daß die deutschen Schulen in unseren Kolonien, die Pflegestätten deutschen Wesens, erhalten bleiben. Drum gebe jeder sein Scherlein und nehme die Sammler mit offenem Herzen an!

Kommissar der Landesversicherungsanstalt Baden. Regierungsrat Dr. Karl Fees beim Ministerium des Innern wurde als Kommissar der Landesversicherungsanstalt Baden bestellt.

Der Kommissar für Fremdenverkehr im Rundsamt. Am Donnerstag, 4. Mai, von 18 bis 19.30 Uhr erteilt der Sonderkommissar für den badischen Fremdenverkehr, Hotelbesitzer Fritz Gähler, im Süddeutschen Rundsamt über: **Warum ein Sonderkommissar für den badischen Fremdenverkehr?**

Im Bereiche der Staatskanzlei ist Regierungsrat Dr. Hermann Theobald zum Oberregierungsrat ernannt worden. — Aus dem Dienstbereich des Ministeriums des Innern wurde Medizinalrat Dr. Alfred Häger in Neustadt i. Schw. entlassen.

Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zurückgenommen. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933 die Zulassung der nichtarischen Rechtsanwälte Dr. Friedrich Herz und Ernst Marx beim Obergerichtsgericht zurückgenommen.

Wiedereröffnung des Luftpostverkehrs. Mit der Wiedereröffnung des Luftpostverkehrs am 1. Mai ds. J. ist auch die Wiedereröffnung der Zweigpostanstalt Karlsruhe-Flughafen erfolgt. Das Nähere wolle aus der Anzeige in heutiger Nummer ersehen werden.

Der Kornblumentag verlegt. Wie der Bad. Arbeiterbund mitteilt, ist die auf den morgigen Sonntag anberaumt gewene Kornblumentagung auf Sonntag, 7. Mai, verlegt worden, da am Sonntag, 30. April, und Montag,

1. Mai, eine Sammlung für die RDMF stattfindet.

Verkehrsunfall. Am Donnerstag abend wurde Ecke Ritter- und Blumenstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren, wodurch er Verletzungen am Kopfe und im Gesicht davontrug. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Wegen Fahrrad Diebstahls wurde ein 19 Jahre alter Mann festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Zur Anzeige gelangte der Führer eines Personenkraftwagens, weil er mit seinem Kraftfahrzeug in angetrunkenem Zustand durch die Kronenstraße hier fuhr. Der Kraftwagen wurde zunächst sichergestellt, der Führer eingezogen. — Zur Anzeige gelangte ein Schloffer von hier, weil er ein Kleinradrad unbefugt in Gebrauch genommen hat.

Die Revision

bei der Beamtenbank.

Weitere Beanstandungen.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Anlässlich weiterer Erhebungen bei der Badischen Beamtenbank wurde festgestellt, daß nicht nur, wie schon berichtet wurde, das Aufsichtsratsmitglied Fink sich für einen Versicherungsabschluß hat 50 000 RM. Jogenannte Provision zahlen lassen, sondern, daß darüber hinaus für das gleiche Geschäft an ein Vorstandsmitglied der Württembergischen Beamtenbank in Stuttgart namens Endres ebenfalls 50 000 RM. Jogenannte Provision bezahlt worden sind. Den Bestrebungen, die die vorgenommene Revision als überflüssig hinstellen, dürfte durch diese neuerliche Feststellung der Boden entzogen werden.

Frühlose Entlassung

bei der Allg. Ortskrankenkasse.

Der Hilfskommissar der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe, Horn, hat nach einer amtlichen Mitteilung in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Versicherungsamtes Karlsruhe dem bisherigen Verwaltungsdirektor Wilhelm Hof, der sich zurzeit in Schubhaft befindet, ferner dem jetzigen Vertrauensarzt Dr. med. Alfred Häger auf Grund der Untersuchungsergebnisse mit sofortiger Wirkung die frühlose Entlassung ohne Pensionsberechtigung ausgesprochen. Des weiteren wurde dem früheren Vorstandsmitglied und jetzigen Krankenbesucher Julius Fallmer, der sich ebenfalls zurzeit in Schubhaft befindet, sein Dienstverhältnis gekündigt.

„Badisches Staatstheater“.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat das Staatsministerium — der Beauftragte des Reiches — auf den Vortrag des Staatskommissars für das Ministerium des Kultus und Unterrichts beschloßen, daß der Name „Badisches Landesstheater“ in „Badisches Staatstheater“ abgeändert wird. Die Namensänderung darf als ein Symbol gewertet werden für das lebhafteste Interesse, das die neue Staatsregierung dem Theater angeht. Die nationalen Erziehungsaufgaben entgegenbringt und zugleich als Ausdruck des Willens, das Theater als machtvollstes kulturpolitisches Instrument in enger Verbindung mit der Staatsverwaltung zu erhalten.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Bei unveränderter Lage des Tiefdruckgebietes über England hat sich das Druckfeld über Mitteleuropa sehr verflacht. Gleichzeitig ist gestern nachmittags wesentlich wärmere und feuchtere Luft bis in unser Gebiet gelangt. Infolgedessen besteht Neigung zu leichteren drilichen Wärmegewittern, zu denen es schon im Laufe des heutigen Tages kommen kann.

Wetterausichten für Samstag, den 29. April: Zeitweise heiter und warm. Derselbe Wärmegewitter mit Regen.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Ausichten für Sonntag: Fortdauer der im ganzen freundlichen und warmen, aber nicht regenreichen Witterung.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Baldshaus, 28. April: 202 cm; 27. April: 222 cm.
 Rheinfelden, 28. April: 205 cm; 27. April: 201 cm.
 Weiskirchen, 28. April: 193 cm; 27. April: 88 cm.
 Weiskirchen, 28. April: 212 cm; 27. April: 108 cm.
 Maxau, 28. April: 237 cm; 27. April: 248 cm, mittags 12 Uhr: 247 cm, abends 6 Uhr: 248 cm.
 Mannheim, 28. April: 205 cm; 27. April: 205 cm.
 Gond, 28. April: 118 cm; 27. April: 119 cm.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 27. April: Karl Göhring, 64 Jahre, Ehefrau, alt 59 Jahre, Beerdigung am 29. April, 13 Uhr, Elisabeth Dreiermayer, alt 47 Jahre, Odenschweizer, (Wahl) — 28. April: Johanna Sauter, alt 69 Jahre, Ehefrau von Johannes Sauter, Regierungs-Inspektor a. D., Beerdigung am 2. Mai, 11 Uhr.

Veranstaltungen.

Reichs-Feierabend in der Festhalle. Reichs-Feierabend und alle werden diesem Anfe folgen, denn der ungehörte König der Sommerfrische kommt heute abend 8 Uhr zum ersten Male nach Karlsruhe. Er bringt einen reichen Schatz von ausgesuchten Kräften mit. Zunächst eine 20 Mann starke „Mehrmahl-Ländlerkapelle“, die unter dem tüchtigen Dirigenten Meier aus Bergen Original-Ländler zum Besten gibt. Dann läßt Reichs-Feierabend die ganze „Gmoa“, bestehend aus 25 Tänzern und Musikanten, nacheinander auftreten. Nach dem Austrittslied der versammelten „Gmoa“ werden zwei Meister auf ihren Instrumenten, Fiedel und Akkordeon, Schwallen erklingen lassen. Es folgen Jodler, Trachtenlänze, Schuhplattler und Quartette. Zwischen den einzelnen Darbietungen erscheint Reichs-Feierabend als Anführer und wird alle Mitglieder seines großen Stabes aufsuchen, ebenso auch in allen feinen Originalvorträgen. Reiche Stufen sind erhältlich im Musikhaus und Konserndirektion Fritz Müller, Kaiserstraße 96, und an der Abendkasse.

Karlsruher Turnverein 1846. In Verbindung des Währigen Jubiläums als Dirigent der Gesangsabteilung von Oberturnwart Otto Landhäuser veranstaltet der Karlsruher Turnverein 1846 am Samstag, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Eintracht ein Frühlingskonzert. Ganz besonders sei hier auf die Mitwirkung des bekannten und sehr beliebten Landhäuser-Quartetts, Mannheim, unter Leitung von Musikdirektor Emil Landhäuser, hingewiesen. Ferner haben sich die Herren Friedr. (Duo), B. Neu (Alte), H. Stolz (Klavier) zur Verfügung gestellt. Anlässlich an das Konzert findet ein Tanzabend statt. Karten sind bei Schick, Baldstraße 21, erhältlich.

Kaffee Museum. Heute, Samstag, vorläufiger Gastspezialtag der beliebten Wiener Gelehrin Anna Tomafsek mit ihrem deutschen Solisten-Duo. Im oberen Kaffee (Roter Saal) abends Gesellschaftstanz.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. „Trakas“, ein Film von Günther Blüchows „Hilfskommissar“. Aufregend, mitreißend ist dieser Tonfilm, der jeden begeistern muß. Tempo und atemberaubende Spannung liegt über den Bildern, die den Seldentaten Günther Blüchows, des fähigen „Hilfskommissar“ erzählen und in großartigen Landschaftsbildern seine tollkühnen Vorhaben über die Wälder, Seen und fließende Südbahnen bis zum tragischen Ende im letzten Jahre schildern. Ozeanflieger Hauptmann Köhl erzählt dieses Schicksal dem Sohn des toten Hitzers. „Trakas“ ist ein Epos Günther Blüchows und seiner, dem Vaterland und der Wissenschaft gewidmeten Taten. Nicht allein die Bilder, der hochinteressante Inhalt des Filmes geben dem Film „Trakas“ diese besondere Bedeutung, sondern auch die Tatsache, daß jeder Besucher der Badischen Lichtspiele die Möglichkeit hat, eine Eintrittskarte über Karlsruhe oder nach benachbarten Städten zu gewinnen. Deshalb ist es notwendig, die Eintrittskarten, die zugleich die Lose darstellen, anzubehalten. Vorkaufbuchhandlung Wende und Büro, Bahnhofstraße 9.

Reizende Lichtspiele. „Baldstraße 20.“ Seit Freitag läuft im Reiz der eingetragene Film „Marie“ mit Annabella, wunderbar begnadet, unter Regie von Paul Fejos. Diese Tonfilmkomödie gehört zu jenen schöpferischen Wunderwerken, die jedes Wort zu hart erschüttern lassen, weil man ihnen lauter wiedergeben. „Marie“ wurde zum Märchen geädelt von der Dichtung und Schöpferkraft eines echten Dichters. Durch die fast vollkommene Ausschaltung des Wortes wird dieser Eindruck des Traumbildes, Märchenhaften, Unwirklichen noch intensiver und überzeugender. Ganz Poetie und Witz auch die einzige Geste, die die

Sandlung trägt: Annabella, die Seele des Films, von einer unbefröhenlichen Ausdruckskraft in der Mimik. Und außerdem im Beiprogramm die immer aktuellste Ufa-Tonwoche.

Reichs-Feierabend im Park. Das Park in der Herrenstraße zeigt ab heute den berühmten bayerischen Komiker Reichs-Feierabend in seinem neuesten und besten Film „Der Reichs-Feierabend“. Jedes Herz schlägt höher, wenn Reichs-Feierabend, der „Arbaber“, erscheint. In weiteren Hauptrollen erfreuen Fritz Kampers, Erv. Bos, Hans Zieme, Wolf von Goltz, Mia Waldau, Joe Stadel. Dieser Film ist ein neuer und unübertrefflicher Meisterwerk und jeder Lusthase wird unbedingt und reißlos auf seine Kosten kommen. — Außerdem beherbergt das Park in dieser Woche feine Gänge. Auf der Bühne gastiert ab heute an dem Reichs-Feierabend-Film in jeder Vorstellung das vielgeliebte Fritz-Frant-Ensemble, bestehend aus der Soubrette Irene Kaler, der Tänzerin Käthe Fröhlicher und dem Operntenor Fritz Frank von der Komischen Oper Berlin. Das neue Gesangs- und Tanzprogramm, das von diesen drei hervorragenden Sängern bestritten wird, wird ohne Zweifel ein gut unterhaltendes und dankbares Publikum finden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Volkskrankheiten. Zu den am meisten verbreiteten Krankheiten gehören Rheuma, Gicht und Fieber. Besonders unter Rheuma haben sehr viele zu leiden, wie aus den amtlichen Statistiken hervorgeht. Bei der Bekämpfung der genannten Krankheiten haben sich Logal-Tabletten in hervorragender Weise bewährt. Weil über 6000 Kranke haben sich in höchst anerkennender und lobender Weise über die Wirkung des Logal ausgesprochen.

Die Freie Bäckereiwirtschaft weist darauf hin, daß am Montag, den 1. Mai, die Bäckereiläden aus Anlaß des „Tages der nationalen Arbeit“ geschlossen sind. Die Bevölkerung wird gebeten, ihren Bedarf an Backwaren bereits am Samstag, den 29. April, einzudecken.

Kann Ihr Kind den Anforderungen der Staatschule nur mit Mühe gerecht werden, so geht das durchweg auf Kosten seiner Gesundheit. Schädigungen dieser Art, wie Hemmungen im Gedächtnis, seelische Depressionen und dergleichen mehr, können durch die durch keine finanziellen Opfer mehr ausgeglichen werden und lassen häufig bleibende Nachteile fürs ganze Leben zurück. Der sehr kind vor solchen Nachteilen bewahren will, schick es in das **Waldenau-Karlsruhe**, das in kleineren Klassen den gleichen Wissensstoff wie die Staatschulen vermittelt, jedoch durch individuelle Behandlung auf Besonderheiten Rücksicht nehmen kann, und somit auch schwächeren Schülern zu einem erfolgreichen Abschlus verhilft.

Tagesanzeiger

Samstag, den 29. April 1933.

Bad. Staatstheater: 20-22.45 Uhr: „Was Ihr wollt“.

Städt. Festhalle: 20 Uhr: Gastspezial Reichs-Feierabend.

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 17 u. 20 Uhr: „Marie“.

Gloria-Palast: Mitten des Deutschland.

Volks-Lichtspiele: Der Meisterdetektiv.

Reizende-Lichtspiele: Marie.

Schauburg: Schwarzwalden.

Kaffee Museum: Inneres Lokal: Künstlerkonzert Anna Tomafsek; oberes Lokal: Abends Gesellschaftstanz.

Viederleier Frohmann 1839: 20 1/2 Uhr: Frühlingskonzert mit Ball im Friedhofshof.

R.T.B. 1846: 20.30 Uhr: Frühlingskonzert mit Ball in der Eintracht.

Haus des R.T.B.: 20 1/2 Uhr: Familienabend.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Was Ihr wollt. — Lustspiel von Shakespeare.

Der Herzog Orsino von Ilirien gibt sich melancholischen Stimmungen hin, weil er vergebens um die Gräfin Olivia wirbt, die in Unnahbarkeit verharrt. — Viola, ein edles Mädchen, wird aus einem Schiffbruch an Ilirien's Küste gerettet, ist aber ihres Zwillingbrüders und Beschützers Sebastian beraubt und beschließt, beim Herzog des Landes, als Jüngling verkleidet, Dienste anzunehmen. — Im Hause der Olivia führen ihr Orsino, Tobias von Käp, ein Jecher, dessen Freund, der einjährige Junker Christoph von Weichenwang, und Fabio, der Rarr, das ausgelassene Schlemmerleben. — Viola gewinnt schnell die Gunst und — als dienfertiger Liebeshote — das Vertrauen des liebeskranken Herzogs Orsino, dessen Gattin zu werden ihr eigener heimlicher Wunsch ist. — Es gelangt ihr als Paac „Cesario“ bis zu Olivia vorzudringen, um deren Eheheirerna sich ihr Rarr, den der gepreizte Haushofmeister Malvolio nicht ausweichen kann, vergebens seinen Wis bemüht. Viola-Cesario bleibt nicht ohne Eindruck auf das Herz Olivias, die sich dem Verwen Orsino's Herinadica verweigert, und ist plötzlich recht erfinderisch in Vornahmen, die den bildhäßlichen Verrichten zum Wiederkommen ermuntern sollen. — Malvolio, der „gezierte Geis“ von Haushofmeister, ist zu gleicher Zeit das Opfer eines arauam-litigen Streiches, den das Becherrio im Bunde mit der Schelmin Maria ausheckt. Gefährliche Briefe der Gräfin erwecken in dem Geden den Wahn, seine Herrin sei in ihn verliebt. Der also Gewappte folgte nur zu willig der lodenden Verheißung, und die ihn im Garten belaudigenden Verführer sehen ihn zu ihrem unbdändigen Spas in eine unabweubare Blamage hineinzuängen. — Viola-Cesario empfanat bald das Liebesgeandnis Olivias, kann aber ausweichend beteuern, daß sie ein Weib sein Herz besitzen könne. Aber der so offensichtlich beunruhigte Poge hat die Eifersucht des Junkers Weichenwang erregt — und auf Drängen eines Freundes Tobias kommt es zum Austrag eines höchst seltsamen Zweikampfes zwischen Geanern, die angriffslotternd jeder den andern für einen gefährlichen Raubbold halten und schließlich von Antonio, einem Schiffshauptmann, getrennt werden, der Viola-Cesario für ihren Bruder Sebastian hält. Dieser Antonio reitet nämlich diesen, der seine Zwillingsschwester Viola ertrunken glaubt, aus dem eintunagas erkrankten Schiffbruch und geleitet ihn nun an den Hof des Herzogs, vor dem er selbst sich aber aus triftigen Gründen verbergen muß. Nun fordert er von seinem vermeintlichen Schützling die Rückgabe eines Geldbittels, wovon Viola natürlich nichts wissen kann und so absichtslos ihren Bruder in den Verdacht schüden und Untants bringt. Aber Viola merkt aneich, daß ihr Bruder noch leben müsse. — Die Verwechslung der einander erkenntlich ähnlichen Zwillingsschwester lüftet in der Folge noch weitere Irrungen und Wirrungen; Olivia hält Sebastian für den geliebten „Cesario“ und läßt sich mit ihm heimlich vermahlen. Sie muß dann zu ihrem Schmerz erfahren, daß ihr „Cesario“ (Viola) dem Herzog folgen zu müssen erklärt und von einer bereits vollzogenen Heirat mit ihr nichts wissen will. — Als die allgemeine Verwirrung auf dem Gipfel ist, erscheint Sebastian, die Geschwister erkennen sich und aus der nun nicht mehr aufhaltenden Aufklärung folgt notwendig auch die glückhafte Erfüllung aller Herzenswünsche.

Anspruchsvolle Herren
 die Wert legen auf
Eleganz und Qualität ihrer Kleidung
 lassen sich von
Rud. Hugo Dietrich
 individuell beraten.

Gabardine-Mäntel 38.-
 reine Wolle, Marke Aquadux
 68.- 58.- 45.-

Sacco-Anzüge 48.-
 2 teilig
 sommerlich sportliche Stoffe

Sportanzüge 29.-
 in besonders schöner Spezialausführung . . . 58.- 48.- 35.-

Meine Spezialität: 3/4 fertige Anzüge 88.-
 elegante Modellausführung mit allen Anproben 123.- 98.-

Aquastrella-Mäntel 68.- 75.-
 feinste Modellausführung

Berndienstvoller Turnveteran.

Studienrat a. D. R. B. Maier, der weit über Badens Grenzen hinaus bekannte Turnersführer, Jugendbildner und Jugenderzieher, ein Meister auf turnerischem Gebiet, Spezialist für Frauenturnen und Gymnastik, begeht am 4. Mai seinen 70. Geburtstag. Seine langjährige Tätigkeit als Gau- und Kreisoberturn-



wart, sein Feuerifer und seine Tatkraft am Wiederaufbau der deutschen Turnfrage nach dem großen Zusammenbruch unseres Vaterlandes, bilden ein Ruhmesblatt in der badischen Turngeschichte. Seit Jahrzehnten Tausenden und Abertausenden ein Führer und Begleiter, wußte er die Jugend zu begeistern, für ihr eigenes Leben zu treuen Anhängern Jahns zu machen, auf Generationen sein Prinzip übertragen, daß das Turnen ein Ringen nach dem Guten, das Wandern eine Suche nach dem Schönen, der Turner echt und natürlich ist, das Streben nach Einheit der Form zugleich ein Streben nach Wahrheit ist. Mit eigenhändiger, bewundernswürdiger Elastizität und jugendfrischer Spannkraft führt er im M.T.V. heute noch die Abteilungen Frauenturnen und Gymnastik; seine ihm eigene Methode läßt diese Abteilungen den Turnstoff am eigenen Körper miterleben, die Heberzeugung wecken vom hohen gesundheitlichen und sittlichen Wert des Turnens für Körper, Geist und Seele. Darin wurzelt auch die Verbundenheit und Hingabe an den Führer. Der M.T.V. veranstaltet am Samstag im Vereinshaus einen Ehrenabend. Auch wir erwidern dem Jubilar, einem unserer

ältesten Tagblattleser, beste Glückwünsche und noch recht viele Jahre ungeminderter Schaffenskraft und Lebensfreude.

Aus Beruf und Familie.

Jubiläum. Am 1. Mai d. J. werden es 40 Jahre, daß Frau Emma Seiter hier, wohnhaft Fähringerstraße, zum erstenmal ihren Beruf als Hebamme ausüben konnte. In dieser langen Reihe von Jahren hat der Klapperstorch Frau Seiter nicht weniger wie 6000 mal zu sich gerufen. Ihre sämtlichen Kolleginnen, aber auch alle, bei denen der Klapperstorch nur einmal oder des öfteren eingeklopft ist, gratulieren der Jubilarin und wünschen ihr, da sie immer noch ihren verantwortungsvollen Beruf ausübt, noch manch guten Erfolg, nicht zuletzt zum Segen unseres Vaterlandes.

40jähriges Jubiläum. Frau Anna Busz, Birwe, im Stadtteil Mutsch, feiert am 1. Mai dieses Jahres ihr 40jähriges Jubiläum als Hebamme. Viele Erdenbürger, die durch Hilfe dieser tüchtigen und schaffensfreudigen Frau das Licht der Welt erblickten, gratulieren zu diesem Jubiläum mit dem Wunsch, daß es Frau Busz vergönnt sei, noch recht viele Jahre in Gesundheit ihren Dienst zu versehen.

70 Jahre alt. Am heutigen Tage vollendet Schneidermeister Leopold Dohs, hier, Wilhelmstraße 41, sein 70. Lebensjahr. Möge ihm in besserer Gesundheit und bestem Wohlergehen ein ruhiger, ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

Gleichschaltung der Frauenverbände.

In ihrer Eigenschaft als Beauftragte für die Angelegenheiten sämtlicher Frauenverbände in Baden hat Frau Scholz-Klink folgendes veranlaßt:

Die Träger von weiblichen Arbeitsdiensten für das Land Baden wurden zusammengeschlossen zu einem Träger des Dienstes. Die Zentralstelle, die künftig alle weiblichen Arbeits-träger vereint, ist die Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen und Mädchen e. V. Infolge dieser Zusammenfassung wird auch die Ausgestaltung der weiblichen Arbeitsdienste wesentliche Verbesserungen erfahren, die vor allem durch die Einheitlichkeit und die Umstellung auf die Art und die Aufgaben der Frau bedingt sein werden. Infolge der Gleichschaltung wurde die Kreisleiterin der NS-Frauenenschaft Karlsruhe, Fräulein Elise Paul, als zweite Landesvorsitzende des Frauenvereins vom Roten Kreuz eingeweiht. Gleichzeitig finden in den Ortsvereinen des Roten Kreuzes Neuwahlen der Vorstandsmitglieder statt im Sinne der Gleichschaltung. Der „Badische Verband für Frauenbetreibungen“ ist mit Wirkung vom heutigen Tage aufgelöst. Einzelgruppen dieses Verbandes gelten damit selbstverständlich ebenfalls als aufgelöst. Die Vertretung der Interessen der deutschen Frauenangehörigen in Baden übernimmt ab heute die Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen und Mädchen e. V. unter meiner Leitung als Landesvorsitzende.

Ihr Schmuck, Ihre Uhr, Ihre Brillanten
nur zum Goldschmied
zwischen Feger-Hofmann u. Café Museum
Friedrich Abt Waldstrasse 34, Telefon 7684

Badisches Staatstheater
Spielplan vom 29. April bis 7. Mai 1933.

Im Staatstheater:
Samstag, 29. April. * C 23. Th.-Gem. 701-800: Neu einstudiert: „Was Ihr wollt“. Lustspiel von Schafepare. 20-22.45. (3.90.)
Sonntag, 30. April. Sonderveranstaltung der Kreisleitung der N.S.D.A.P., Kreis Karlsruhe: „Der Freischütz“. Romantische Oper von Weber. 19.30-22.15. Kein Kartenvorverkauf im Staatstheater.
Montag, 1. Mai. Keine Vorstellung.
Dienstag, 2. Mai. * B 24. Th.-Gem. 101-200. 801-900 und 1501-1550: „Was Ihr wollt“. Lustspiel von Schafepare. 20-22.45. (3.90.)
Mittwoch, 3. Mai. S. Sinfonie-Konzert. Solist: Walter Gieseking (Klavier). 20 bis nach 22. (3.70.)
Donnerstag, 4. Mai. * D 26. (Donnerstagmiete.) Th.-Gem. 2. S.-Or. und 501-600: „Eduard“. Schauspiel von Hanns Johst. 20-22.30. (3.90.)
Freitag, 5. Mai. * G 24. (Keine Freitagmiete.) Th.-Gem. 901-1000 und 1001-1100: „Die Bohème“. Von Puccini. 20-22.15. (5.00.)
Samstag, 6. Mai. In Keinen Preisen: „Robert und Bertram“. Pöste von Gustav Mober. 19.45-23. (2.00.)

Im Städtischen Konzerthaus:
Sonntag, 7. Mai. Morgenerfeier zum Gedächtnis des 100. Geburtstages von Johannes Brahms. 11.15-12.30. (0.40-0.80.) Abends: * E 24. Th.-Gem. 3. S.-Or. 2. Hälfte und 1101-1200. Neu einstudiert: „Madame Butterfly“. Tragödie von Jilka und Giacosa. 20-22.30. (5.70.)
Sonntag, 30. April. Keine Vorstellung.
Sonntag, 7. Mai. Keine Vorstellung.

Vorverkaufsstellen:
Mittwoch, 3. Mai. Bad. Staatstheater u. für Vorstellungen im Städt. Konzerthaus, Theaterkasse, Telefon 6288 (9.30 bis 13 Uhr, 15.30 bis 17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388, und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420. Raarenhandlung Dr. Brunnert, Kaiserstr. 29, Telefon 4351. Kaufmann Karl Holzschuh, Weberplatz 48, Tel. 503. Bezirksdirektion Rade, Boehlstr. 31 II, Tel. 3076. — In Durlach: Musikhaus Karl Weis, Hauptstr. Tel. 458.
Sonntags: a) Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11-13 Uhr); b) Städt. Konzerthaus, Telefon über Rathaus (11-13 Uhr), nur für Vorstellungen dafelbst.

Tapeten
verschönern das Heim!
Neuheiten jetzt eingetroffen!
Reste in großer Auswahl v. 18 an Linoleum — Balatum — Linkrusta
Hch. Durand
Akademiestr. 35, neben Passage.

Photo- und Bilder-
Einrahmungen
gut und preiswert in großer Auswahl bei
BUCHLE Inh. W. BERTSCH
Ludwigsplatz — Ecke Erbprinzenstraße
Bitte beachten Sie meine 5 Schaufenster!

Gutes Gehen erreicht man in
Lackners Maß- und Orthopädie-Stiefel
bei formvollendeter Ausführung. Eingebettete Gelenksitzen. Beachtung abnormer Füße. Solide handgearbeitete Reparaturen bei billigsten Preisen
Hch. Lackner Douglasstr. 26, beid. Post
Muster-Ausstellung

Die gute Uhr
Der moderne Schmuck
Das schöne Besteck
Der massive Trauring
Besonders große Auswahl — Außergewöhnlich preiswert bei
O. Hiller Uhrmachermeister und Juwelier
Waldstraße 24 — beim Colosseum

STADTGARTEN
Sonntag, den 30. April, von 11-12.15 Uhr:
Morgenkonzert
(Kein Musikzuschlag.)
Von 15.30-18 Uhr: Nachmittagskonzert:
Neues Philharmonisches Orchester.
Leitung: Kapellmeister E. Kossakowski

Badisches Staatstheater
Samstag, 29. April.
* C 23. Th.-Gem. 701-800.
Neu einstudiert:
Was Ihr wollt
Lustspiel von Schafepare.
Regie: Gumbach.
Mitwirkende: Hermann, Erwin, Hagenbach, Ernst, Wemmede, Herr, S. Höder, Krenschler, Kloebe, Kurt, Wehner, P. Müller, S. Müller, Walter, Schmitz, v. d. Freund, Chret, Peterlen.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr. Preise R (0.60-3.90).
So. 30. 4.: Sonderveranstaltung der Kreisleitung der N.S.D.A.P., Kreis Karlsruhe: „Der Freischütz“. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Stadtgarten-Restaurant
Bekannt gute bürgerliche Küche!
Menüs zu Mk. 1.30 u. Mk. 1.50
Reiche Auswahl an Spitzenweinen!
Moninger Export
Jeden Samstag und Sonntag ausserdem am 1. Mai:
Tanzunterhaltung!

Ozeanlieger Köhl
berichtet über das Fliegerdickicht
Günther Puschows im Tonfilm
Ikarus
Die Herrlichkeiten der Natur und deren vorzügl. musikal. Untermalung werden zum erhebenden Erlebnis
Beifilm: Mit der Lufthansa von
„Berlin nach Peking“
Samstag, Dienstag u. Mittwoch jew. 5 u. 8.30 Uhr
Sonntag: 2, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr Jugend erlaubt
Bad. Lichtspiele 1. Mai geschlossen!

„MARIE“
ein Wunderwerk der Tonfilmkunst mit Annabella, der zauberhaft beendeten jungen Darstellerin, unter der Regie von Paul Fejos.
Beginn des Hauptf.: 4.00 5.50 7.40 9.30.

Verlängert bis einschließlich Montag!
Blühendes Deutschland
Der Film der nationalen Erhebung
Anfangszeit: 4.00 6.15 8.30 Uhr.
Jugendliche, Erwerbslose, Kleinrentner, nachm. halbe Preise.
In der letzten Vorstellung spielt jeweils die gesamte S.-A.-Standardkapelle 109 bzw. die Stahlhelm-Kapelle.

Ein nie dagewesener Lacherfolg!
Der urkomische **WEISS FERDL** in
Der Meisterdetektiv
Auf der Bühne:
Das gefeierte Fritz-Frank-Ensemble.
Täglich: 4.00, 5.30, 7.00, 8.30 Uhr. Sonntag: 2.30 Uhr.

DAXLANDEN RHEINFELDEN
Aufstiegsziel
Sonntag, 30. April
4 Uhr, Kleinstadion Daxlanden.
Arbeitslose Ausweise mitbringen.

Alb- und Pfingzgauverband und Nachbargaue des Bad. Kriegerbundes.
Sammlung zur Kundgebung am 1. Mai 1933 17.45 Uhr in der nördlichen Vestingstraße. Marschrichtung nach Norden; die Spitze ist durch eine Tafel gekennzeichnet.
Die Vereine haben mit allen verfügbaren Mitgliedern zu erscheinen. Uniformierte Fahrenträger werden freudig begrüßt werden. Anmarsch nur aus Richtung Kriegs- oder Soldatenstraße.
Das Präsidium. Alb- und Pfingzgau.

OFFENBACHER
Z
LEDERWAREN
sind Qualitätswaren und überall erhältlich. Sie sind es, die der Stadt
OFFENBACH A. M.
der größten Industriestadt Hessens, Weltrauf verschaffen. Verbindungen mit dieser Industrie vermittelt die meistgelesene Offenbacher
Z
ZEITUNG
durch den umfangreichen Anzeigenteil. Seit dem Jahre 1773 ist sie Wahrer und Förderer der gesamten Interessen für Handel und Gewerbe

Schauburg
Marienstraße 16. Telefon 6284.
Beginn: 4 Uhr
Ab heute
Einfahrt: ab 1/4 Uhr
Das historische Filmdokument des neuen Italien, ein Film, der packt, mitreißt und fasziniert!
Zum Tag der deutschen Arbeit!

Schwarzhemden
KAMPF UND SIEG DES FASCHISMUS
Der Film enthält eine durchgehende, starke und erzählende Spielhandlung und schildert die Entstehung der faschistischen Idee aus den Nöten und Problemen des Nachkriegsitaliens, ihren Werdegang und die schließliche Machtergreifung im denkwürdigen Marsch auf Rom. Den abschließenden Höhepunkt des Filmes bildet eine mitreißende Rede Mussolinis und Bilder von den Ergebnissen der zehnjährigen Herrschaft des Duce.
Die nationale Wiedergeburt Italiens, die heute in Deutschland jedermann interessiert!
Tonfilm in deutscher Sprache! Jugendliche Zutritt.
Beginn: Wo.: 4, 6.15 und 8.45 Uhr.
So.: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Café Museum
Heute Samstag
Unteres Café | **Oberes Café**
Die Wiener Geigerin | abends
Anny Tomaschek | **Gesellschafts-Tanz**

Karlstruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 29. April 1933

Alarm auf Sparkos

Ein Abenteuer-Roman von WERNER SCHEFF.

Copyright by Carl Dunker-Verlag, Berlin W. 62.

(6. Fortsetzung.)

wics, „Ich kann es Ihnen nicht verraten, aber man verlangt von mir, daß ich Ihnen keine Untertunft gewähre.“

„Wer verlangt das?“

Dieter ging mit ein paar langen Schritten vor dem Wirt auf und nieder. Aus schiefen Augen beobachtete ihn der Kroat.

„Dieter ging mit ein paar langen Schritten vor dem Wirt auf und nieder. Aus schiefen Augen beobachtete ihn der Kroat.“

„Dieter ging mit ein paar langen Schritten vor dem Wirt auf und nieder. Aus schiefen Augen beobachtete ihn der Kroat.“

Inzwischen hatte Dieter nochmals Gelegenheit, den Brüdern Gudewicz gegenüber seine Energie zu beweisen. Die beiden Gremien verlangten für das Zimmer hundert Dragmen, also etwa zwanzig Reichsmark. Als aber Dieter und Wirtler eine kleine Summe anbot, wurde er sofort von den Brüdern Gudewicz, der die Rolle des Wirts spielte, sofort auf fünfzig Dragmen herabgesetzt. Und sobald ihn darauf Wirtler Spow, der langsam die landesüblichen Verhältnisse zu verstehen begann, bestig anfuhr, erklärte er sich schließlich bereit, für fünfzig Reichsmark die beiden Gäste das Zimmer zu überlassen.

„Auch das ist eine Unverschämtheit“, bemerkte Dieter, als sich die beiden Gremien wieder zu unterreden begannen. „Die beiden Gremien verlangten für das Zimmer hundert Dragmen, also etwa zwanzig Reichsmark. Als aber Dieter und Wirtler eine kleine Summe anbot, wurde er sofort von den Brüdern Gudewicz, der die Rolle des Wirts spielte, sofort auf fünfzig Dragmen herabgesetzt.“

„Aber mein verehrter Herr Hofmann, das fällt mir nicht ein“, versetzte das Männlein mit großer Kürzlichkeit. „Ich selbst würde mir ein Vergnügen daraus machen, Sie und Ihren Freund unter meinem Dach zu haben. Aber es gibt da eine Macht, gegen die wir uns nicht auflehnen können. Hier in Karamia hat die aristokratische Regierung viel weniger zu sagen als ...“

Er schweig plöcklich und legte die flache Hand auf den Mund, als wolle er sich selbst am Weiterreden hindern.

„Aber mein verehrter Herr Hofmann, das fällt mir nicht ein“, versetzte das Männlein mit großer Kürzlichkeit. „Ich selbst würde mir ein Vergnügen daraus machen, Sie und Ihren Freund unter meinem Dach zu haben. Aber es gibt da eine Macht, gegen die wir uns nicht auflehnen können.“

„Aber mein verehrter Herr Hofmann, das fällt mir nicht ein“, versetzte das Männlein mit großer Kürzlichkeit. „Ich selbst würde mir ein Vergnügen daraus machen, Sie und Ihren Freund unter meinem Dach zu haben. Aber es gibt da eine Macht, gegen die wir uns nicht auflehnen können.“

„Aber mein verehrter Herr Hofmann, das fällt mir nicht ein“, versetzte das Männlein mit großer Kürzlichkeit. „Ich selbst würde mir ein Vergnügen daraus machen, Sie und Ihren Freund unter meinem Dach zu haben. Aber es gibt da eine Macht, gegen die wir uns nicht auflehnen können.“

Kann hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, da winkte Dieter seinem Kameraden zu, sich ruhig zu verhalten, sprang zur Tür und legte das Ohr laufend dagegen. Er hörte, wie sich die Schritte des Wirts auf der hölzernen Treppe nach unten verloren. „Schutram öffnete er dann und schlüpfte hinaus. Er folgte auf seinen Sohlen Herrn Gudewicz hinaus in die Parterreräume. Im Treppenhause blieb er stehen, sah sich fuchsend nach der richtigen Donstür um, öffnete verächtlich einen Raum, in dem zwei Weiber an einem Pfaffbrett saßen, warf diese Tür wieder zu und er- wählte endlich die Tür zur Wirtstube.“

Durch einen Spalt überblickte er den Raum, in dem der ältere Gudewicz schon hinter einem Schantisch seines Amtes waltete. Jetzt fand er ankommen mit seinem Bruder an einem Tischchen, an dem ein dritter Mann saß. Der Wirt schien zu verbergen.

Dieter hatte den Eindruck, als schilde er den Widerstand seiner Gäste in den arztlichen Farben. Er bediente sich allerdings einer anderen Sprache, offenbar des Griechischen, von dem Dieter nicht ein Wort verstand.

Der dritte Mann, ein spärlicher, aufgefahrener Mensch mit dünnen, astförmigen Zügen, hörte verärgert zu. Er schüttelte mehrmals den Kopf. In solchen Augenblicken verfiel ihm die Versicherung des Herrn Gudewicz, er habe es da oben mit seinen Gästen an ihm, gegen die er nicht aufstehe. Schließlich sprach der Mann, dem Dieter den Zwischenschritt zu verdanken schien, plöcklich auf. Er warf ein Geldstück auf den Tisch, griff nach seinem Hut und ging, nachdem er den beiden Brüdern eine unfreundliche Erklärung gegeben hatte.

„Was reden Sie da ... warum sollen wir denn das Zimmer tauschen“, jammerte der Kroat in offensichtlichem Verlegenheit. „Was reden Sie da ... warum sollen wir denn das Zimmer tauschen“, jammerte der Kroat in offensichtlichem Verlegenheit.“

„Was reden Sie da ... warum sollen wir denn das Zimmer tauschen“, jammerte der Kroat in offensichtlichem Verlegenheit.“

„Was reden Sie da ... warum sollen wir denn das Zimmer tauschen“, jammerte der Kroat in offensichtlichem Verlegenheit.“

„Dann können Sie uns doch ein anderes geben.“

„Nein ... nein, Herr Hofmann ... ich habe leider kein anderes Zimmer frei.“

„Neben Sie keinen Ansturm, Ihr Bruder hat uns doch am Hofen gelockt, wir könnten unter fünf Zimmern das schönste auswählen.“

„Da hat er sich getrr.“

Dieter trat schnell vor den Mann hin, der wie Eipenlaub starrte.

„Möchten Sie mir vielleicht mitteilen, was das mit unseren Käufen zu tun hat? Als wäre vor einer Viertelstunde haben Sie alles darangelegt, uns als Gäste hier zurückzubalten, und plötzlich wollen Sie uns rauschmeißen. Glauben Sie etwa, daß ich so dumme bin, das nicht zu bemerken?“

„Herr Hofmann ... Herr Hofmann ... bitte tun Sie mir den einzigen Gefallen und stehen Sie wieder aus“, bettete Gude-

„Dann können Sie uns doch ein anderes geben.“

„Nein ... nein, Herr Hofmann ... ich habe leider kein anderes Zimmer frei.“

„Neben Sie keinen Ansturm, Ihr Bruder hat uns doch am Hofen gelockt, wir könnten unter fünf Zimmern das schönste auswählen.“

„Da hat er sich getrr.“

Dieter trat schnell vor den Mann hin, der wie Eipenlaub starrte.

„Möchten Sie mir vielleicht mitteilen, was das mit unseren Käufen zu tun hat? Als wäre vor einer Viertelstunde haben Sie alles darangelegt, uns als Gäste hier zurückzubalten, und plötzlich wollen Sie uns rauschmeißen. Glauben Sie etwa, daß ich so dumme bin, das nicht zu bemerken?“

„Herr Hofmann ... Herr Hofmann ... bitte tun Sie mir den einzigen Gefallen und stehen Sie wieder aus“, bettete Gude-

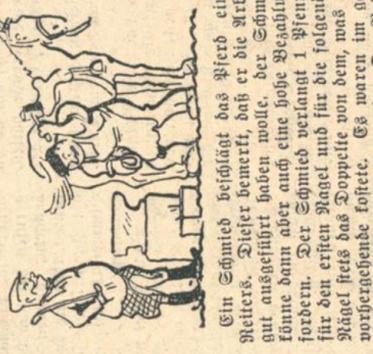
Wachtung! Merke bereit halten! Los! Und die Hände heben sich. Das Gesicht verbleicht. Mit ungesichertem Zittern, Bersten und Krachen bricht die Kamme auf Tal — Mann, Hof und Wagen erschlagend. Niemand kann entkommen. Auch der Dorfbesitz nicht mehr!

bedienten, den Betrag auszusuchen. Auf darauf lächelte der Reiter nicht mehr. Warum?

Wissigkeiten der letzten Woche.

Wen amortisiert: Boagerecht: 1. Dieb, 2. Huhn, 6. Huhn, 8. Frau, 11. Frau, 12. Gite, 13. Huhn, 15. Huhn, 17. Deuch, 20. Weife, 23. Hirt, 25. Frau, 26. Deuch, 27. Huhn, 28. Frau, 29. Gani. **Centrecht:** 1. Huhn, 2. Huhn, 3. Huhn, 4. Gant, 5. Huhn, 7. Huhn, 9. Huhn, 10. Huhn, 14. Gant, 16. Huhn, 18. Huhn, 19. Huhn, 20. Huhn, 21. Huhn, 22. Huhn, 24. Huhn, 25. Huhn, 26. Huhn, 27. Huhn, 28. Huhn, 29. Huhn, 30. Huhn.

Ein Schmitz beifügt das Pferd eines Reiters. Dieser bemerkt, daß er die Arbeit gut ausgeführt haben wolle, der Schmitz könne dann aber auch eine hohe Bezahlung fordern. Der Schmitz verlangt 1 Pfennig für den ersten Nagel und für die folgenden Nagel stets das Doppelte von dem, was der vorhergehende kostete. Es waren im ganzen 24 Nagel gebraucht worden. Der Reiter lächelte über die seiner Meinung nach bescheidene Forderung und befahl seinem Bedienten, den Betrag auszusuchen. Auf darauf lächelte der Reiter nicht mehr. Warum?



HAUS GOLD

LIST SURE

Durch fortlaufende Veränderung je eines anderen Buchstabens sind neue Wörter zu bilden, bis sich die untenstehenden Wörter ergeben.

Wortreize.

HAUS GOLD

LIST SURE

Durch fortlaufende Veränderung je eines anderen Buchstabens sind neue Wörter zu bilden, bis sich die untenstehenden Wörter ergeben.

mehr — oder weiß er es doch noch? Dann — ist er ein Fels. Und wir haben ihn für einen Degen gehalten. Dann weiß er, daß er durch seine Tat das Vaterland retten kann. Dieser kleine Buchstabe hilft da — sieht kein heiliges Land Stroh mehr als wir uns aufkommen ...

Kreuzworträtsel.

Wortreize.

HAUS GOLD

LIST SURE

Durch fortlaufende Veränderung je eines anderen Buchstabens sind neue Wörter zu bilden, bis sich die untenstehenden Wörter ergeben.

Wortreize.

HAUS GOLD

LIST SURE

Durch fortlaufende Veränderung je eines anderen Buchstabens sind neue Wörter zu bilden, bis sich die untenstehenden Wörter ergeben.

Schachzeitung des Karlstruher Tagblattes.

Gefleitet von Professor M. Reiner (Karlstruher Schachklub).

Aufgabe Nr. 135.

R. HERNER.

1. Sd1-e3, 2. d2-d4, 3. e2-e3

4. c2-c4, 5. Sd1-e3, 6. Lf1-c4

7. e3-e4, 8. e2-e3

9. d4-d5, 10. 0-0, 11. e3-e4, 12. Sd1-e3, 13. Sd1-e3, 14. Sd1-e3, 15. Sd1-e3, 16. Sd1-e3, 17. Sd1-e3, 18. Sd1-e3, 19. Sd1-e3, 20. Sd1-e3, 21. Sd1-e3, 22. Sd1-e3, 23. Sd1-e3, 24. Sd1-e3

Schachzeitung des Karlstruher Tagblattes.

Gefleitet von Professor M. Reiner (Karlstruher Schachklub).

Aufgabe Nr. 135.

R. HERNER.

1. Sd1-e3, 2. d2-d4, 3. e2-e3

4. c2-c4, 5. Sd1-e3, 6. Lf1-c4

7. e3-e4, 8. e2-e3

9. d4-d5, 10. 0-0, 11. e3-e4, 12. Sd1-e3, 13. Sd1-e3, 14. Sd1-e3, 15. Sd1-e3, 16. Sd1-e3, 17. Sd1-e3, 18. Sd1-e3, 19. Sd1-e3, 20. Sd1-e3, 21. Sd1-e3, 22. Sd1-e3, 23. Sd1-e3, 24. Sd1-e3

Schachzeitung des Karlstruher Tagblattes.

Gefleitet von Professor M. Reiner (Karlstruher Schachklub).

Aufgabe Nr. 135.

R. HERNER.

1. Sd1-e3, 2. d2-d4, 3. e2-e3

4. c2-c4, 5. Sd1-e3, 6. Lf1-c4

7. e3-e4, 8. e2-e3

9. d4-d5, 10. 0-0, 11. e3-e4, 12. Sd1-e3, 13. Sd1-e3, 14. Sd1-e3, 15. Sd1-e3, 16. Sd1-e3, 17. Sd1-e3, 18. Sd1-e3, 19. Sd1-e3, 20. Sd1-e3, 21. Sd1-e3, 22. Sd1-e3, 23. Sd1-e3, 24. Sd1-e3

Zum schütteln.

Im purpurfarbenen Abendrot sah betäubt er am Stein. Und sprach, da keiner ihm bot: „Der ‚Geiz‘ wird euch noch ‚reun‘.“

Mit fröhlich burschenhaftem, dann weicht du auch, wer hungernd sich ihm barten Begegnung.

Zum schütteln.

Im purpurfarbenen Abendrot sah betäubt er am Stein. Und sprach, da keiner ihm bot: „Der ‚Geiz‘ wird euch noch ‚reun‘.“

Mit fröhlich burschenhaftem, dann weicht du auch, wer hungernd sich ihm barten Begegnung.

Zum schütteln.

Im purpurfarbenen Abendrot sah betäubt er am Stein. Und sprach, da keiner ihm bot: „Der ‚Geiz‘ wird euch noch ‚reun‘.“

Mit fröhlich burschenhaftem, dann weicht du auch, wer hungernd sich ihm barten Begegnung.

Neuorganisation des ganzen deutschen Schachbundes.

Unter dem 23. April sind sämtliche deutschen Schachverbände und Schachvereine in einen Großdeutschen Schachbund kräftigen nationalen Auftrieb geben.

Neuorganisation des ganzen deutschen Schachbundes.

Unter dem 23. April sind sämtliche deutschen Schachverbände und Schachvereine in einen Großdeutschen Schachbund kräftigen nationalen Auftrieb geben.

Neuorganisation des ganzen deutschen Schachbundes.

Unter dem 23. April sind sämtliche deutschen Schachverbände und Schachvereine in einen Großdeutschen Schachbund kräftigen nationalen Auftrieb geben.



So ist der Wanderbursche?

Karl Perlefeld.

Don dem Schluß obershalb des Waldes... Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Du bist ein Trübsaliger...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„So habe ich es nicht gemeint...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Der große niedrige Zaun...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

Es fiel Dieter Vogmann auf... Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

„Nun hast du mich nicht...“ Die Gröler Greißeckskämpfen von 1809.

Damen-Strümpfe:

Künstl. Mattseide 1.25
feines Gewebe, mit 4 facher Spitze,
Sohle und Hochferse . . . Paar

Künstl. Mattseide 1.60
ganz feinnaschige Qualität, mit
6fach. Sohle, Spitze u. Ferse Paar

Künstl. Waschseide 1.10
plattiert, starker Strapazierstr., Ferse
Sohle u. Spitze extra gut verstärkt

und 5% Rabatt!



Karlsruhe,
Kaiserstrasse 115
Mühlburg,
Philippstrasse 1.

Pädagogium Karlsruhe Bismarkstr. Nr. 69
Baischstraße Nr. 8
Privat-Lehranstalt mit Schülerheim. Gegründet 1907.
Ausbildung von Sexta bis Abitur.
Schulgeldsenkung bis zu 30%
Aus unseren zahlreichen Anerkennungen:
den
Sehr geehrter Herr Direktor!
Ihrer Anleitung und Ihrem Unterricht ist
es zu verdanken, daß er nicht nur befähigt wurde,
die Prüfung zu bestehen, sondern für die ganze Entwicklung
auch seines Geistes und Charakters Vorteil zu ziehen. . .
Mit vorzüglicher Hochachtung: N. N.
Prosp. gratis. Elternberatung. Eintritt jederzeit. Fernr. 3165
Wiederbeginn des Unterrichts: 2. Mai 1933.



Der Wunsch nach Qualität wird wieder laut!

Manch Einer, der praktisch handeln wollte
und das Billigste kaufte, ist durch Schaden
klug geworden. Was ich Ihnen bei meiner
Frühjahrs-Herrenkleidung
bieten, ist:
Elegante Linie, neueste Stoffe, La-Ver-
arbeitung, also
Qualität bei höchster Preiswürdigkeit!

Überzeugen Sie sich - es wird Ihr Vorteil sein!

Gabardine-Mäntel 29.50 35.- 45.- 58.-
Sacco-Anzüge 34.50 45.- 55.- 68.-
Sport-Anzüge 2teilig 19.50 23.50 35.- 45.-
Sport-Anzüge 3teilig 37.50 45.- 55.- 65.-
**Knaben- u. Burschen-
Anzüge u. Mäntel** entsprechend
billiger.
Sport- und Wanderhosen
in größter Auswahl

Modehaus
Carl Schöpft

Müllabfuhr.

Am Montag, den 1.
Mai 1933, wird kein
Müll abgeholt. Die
betreffenden Bezirke
werden am 2. Mai
bedient.

Karlsruhe, den
29. April 1933.
Städt. Tiefbauamt.

Die Schreiner, Schlo-
ßer- und Antiquar-
arbeiten sowie Kunst-
böden für einen Druf-
ferienbau an das
Verwaltungsgebäude
d. Reichsbankdirektion
Karlsruhe sollen ver-
geben werden. Pläne
u. Vertragsbedingun-
gen können b. Hoch-
bauamt der Reichs-
bankdirektion Karlsru-
he, Lammstraße 19,
Zimm. 446, eingesehen
werden. Dasselbe gilt
Abgabe der Angebote
bis zum 12. Mai 1933, 10 Uhr
vorm., bei unterzeich-
neter Stelle einzure-
ichen. — Zuschlagsfrist
3 Wochen.
Hochbauamt der
Reichsbankdirektion
Karlsruhe.

Erklärung!

Ich habe in den Räumen des bisherigen
„Kaffee Bauer“ das „Kaffee Vaterland“
eröffnet.
Ab Dienstag, den 2. Mai, wird der Kon-
zert-Zuschlag für die 5 ersten Tage der
Woche (Montag bis Freitag) aufge-
hoben. Er bleibt bestehen für Samstag
und Sonntag, für die gesetzlichen Feiert-
tage, ferner für die städtischen und städt.
Festtage und ähnliche Anlässe.
Mit Wirkung vom 1. Mai d. J. werden
einige Preise, besonders im Mau-
rischen Saal, herabgesetzt.
Karlsruhe, den 29. April 1933
Georg Sinner, Geschäftsinhaber.

Wer ein gutes **Brot** will kaufen,
kommt in die Zähringerstraße 53a
zu **Bäckerei Krieg** gelaufen.
Auch empfehle ich meine
Hausmacher-Eiernudeln.



Die schönsten
Moden des
Sommers
sind zur Freude Ihres Porte-
monnoies sehr billig bei



Karlsruhe
Durlach
Mühlburg

Zu vermieten

Welfendstraße 51 ff
5-6 Zimm.-Wohnung
mit Bad, auf 1. Juni
od. 1. Okt. zu vermieten.
Näheres 2. Stock von
9-11 u. 2-4 Uhr.

Sofienstr. 174, III. r.
Reib.-Wohn., 3 Zim.,
Bad, 1. Wc., mit
Sitzb., zu verm. Näheres
Portstr. 28, I.

3 Zim.-Wohn.
in Mannstr. d. Mann-
straße auf 1. Juni zu
vermieten. Angeb. unter
Nr. 2658 i. Tagblatt.

3 Zimmer
als Büro geeignet od.
später zu verm. Preis
auf 75.- u. bedien. mit
Nr. 75.- Angeb. unt.
Nr. 2656 i. Tagblatt.

Apfelwein beste
Qualität,
leicht in Weißbier
v. ca. 30 Liter, an bill.
Kellerer Diefendächer,
Sofienstraße 95,
Telephon 3420.

Stilles Expeditions-Unternehmen
sucht jüngeren Kaufmann
18 bis 20 Jahre alt, der eine gründliche
Lehre durchgemacht hat, für baldigen Ein-
tritt. Angebote mit Zeugnisabschriften unter
Nr. 2650 ins Tagblattbüro erbeten.

Außerdem führen wir:
HassiaSana
der orthopäd. Hassiaschuh gegen Fußbeschwerden.
Alleinverkauf für Karlsruhe.

Tietz-Schuhe
Außerdem führen wir:
„Herz“-Schuhe
immer an erster Stelle in Form, Qualität
und Preiswürdigkeit.

3.90 sommerliche Modedamen, sehr leicht

5.90 grau mit weiß, aparte Flechtung

5.90 braun R.-m. mit Eld.-Garnitur

6.90 kastanbraun, lmt. Eld.-Verzierungen

7.90 negerbr. Chev., besonders festes Modell

8.75 l. Herrenschw. od. br. Box, Doppels., Orig. Good-year Welt

3 Zim.-Wohnung
mit Zub. auf 1. Juni
zu vermieten. Zu erfr.
Umlandstr. 22, II.

4 Zim.-Wohnung
auf 1. 7. 33
zu verm. Zu erfr.
Diefenstr. 50, Tel. 838.

3 Zim.-Wohnung
sehr schön mod. einge-
richtet, auf 1. Juni
zu vermieten.
Eisenstr. 19, II.

3 Zim.-Wohnung
mit Zub. auf 1. Juni
zu verm. Zu erfr.
Umlandstr. 22, II.

Wolfsstr. 25, III. r.
2 Zim.-Wohn., neu
bergest., an eins.
Verf. lot. zu verm. Zu
erfr. Diefenstr. 111, I.

3 Zim.-Wohnung
in Bad an ruh. Plätz-
chen, auf 1. Juni zu
vermieten. Preis inkl.
Gebrauchsg. Nr. 75.-. An-
gebote unter Nr. 2655
ins Tagblattbüro erb.

Zimmer
gut möbl. Zimmer
in ruh. Hause an geb.
Platz, ab 1. Juni zu
verm. Diefenstr. 60, III.
Ede Bismarckstraße.

Zimmer
gut möbl. Zimmer
in ruh. Hause, sofort zu
verm. Lauterbergstr.
Nr. 10, II. Mittel.

Gut möbl. Zimmer
mit el. V. u. Kaffee, s.
20.- zu verm. Näheres
aufgeben 12 u. 2 Uhr
abends von 5 Uhr ab.
Umlandstr. 6, part.

kleine möbl. Handl.
auf 1. Juni zu vermieten.
Sofienstraße 19, III. r.

Schön. Volkswohnung
gut möbl., sofort zu
vermieten.
Welfenstr. 70a, II.

Kaiserstr. 95, V., Ede
Kronenstr. gut möbl.
Zimmer, 1 od. 2 Bet-
ten, sofort zu verm.

Veres schön. Zimmer
rur an best. Ver. zu
vermieten.
Eisenstr. 6, III.

Möbl. Zimmer
(Nähe Hofstraße) mit
ev. Eing. auf 1. Mai
zu vermieten.
Kaiserstr. 5, 4 Tr., r.

Gutes, sonn. Zimmer
möbl., Bad u. Küchen-
benutzbar, frische Lage
Bismarckstr. 18, III. r.

Veres schön. Zimmer
nur an best. Ver. zu
verm. Eisenstr. 6, III.

Fräulein Maggy Brauer
deren Großeltern 1916/17 in
Karlsruhe — zweite Wifa links
der Bahnhofs — wohnten, und
deren Schwager Rittmeister in
einem Garde-Regiment
war, wird gebeten, sich zu melden
unter Nr. 2640 im Tagblattbüro.

Lernt wieder sehen!
Die Sehschule Baden-Baden verlängert
hier die Kurse. Es werden Augenleiden,
wie Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Schie-
len usw. zum rechten Sehen ohne Gläser,
ohne Medikamente und ohne Operation
angeleitet. Unverändliche Anfragen wer-
den erbeten wochentags außer Samstags
von 17-18 Uhr oder nach vorheriger Ver-
einbarung an

Olga v. Koeller
Karlsruhe — Karistraße 66
bel Frau Becker.

Ettlingen
„Grüner Hof“
mit Gartenwirtschaft,
empfiehlt sich an Ausflügler. Gute Küche
— eine Weine, Kaffee, ff. Weis-Bier.
Eigentümer: Anton Wilschauer.

In jeder Preislage das Bestmögliche in Qualität u. Passform



Sakko-Anzug wie Abb.
prima Aachener Kammgarnqualität,
wie sie zu Maßanzüg. Verwendung
findet, graue, braune u.
Schwarz-weiß gestreifte
Muster, in tadelloser
Verarbeitung **48.-**

Gabardine-Mantel
wie Abbildung, in beige, grau, grün,
mode, auch dunkelblau, reine Wolle,
ganz auf Kunstseide
gefüttert, auf Wollfleece
gearbeitet, mit od.
ohne Gürtel **38.-**

Sportanzug 2teilig, mit
lang. Hose,
mod. Fischgrät-Muster, in neuen
Farbtönen, auf Luster gefüttert.
Die passenden **Knickerbocker** 6.90

Sportanzug Reine Wolle
moderne neue Muster, auf Luster
gearbeit., lange Hose u. Knicker-
bocker **38.-**

Sakkoanzug bewährte
Strapazier-Qualität, gute Innenver-
arbeitung **38.-**

Gabardine-Mantel
Reine Wolle, gut imprägniert
ganz auf Kunstseide gefüttert **28.-**

Herr.-Sporthemden
unsere beliebten Crêpe-Qualität,
blau, beige grün, grau, **2.95**

Herr.-Oberhemden
mit 2 Kragen, flotte, moderne
Muster **2.95**

Herren Hüte moderne
kleidsame
Formen, in grauen und braunen
Tönen, Haarfilz 7.90 4.90
Wollfilz 2.90 **2.45**

Selbstbinder unsere
bekann-
ten, guten Qualitäten, aus einem
Stück reiner Seide mit Vollen-
lage, elastisch gearbeitet - 2.50 **1.95**



mietgesuche
Gesucht v. jg. kinderl.
Chev. auf 1. Juni
1-2 Zimm.-Wohnung,
Preisangeb. mit Nr.
2657 i. Tagblatt. erb.

Berufstät. Dame
sucht in gt. ruh. Haus-
halt 2-3 leere, sonn.
Zimmer in Bedeng.
Str. geb. mit Nr. 7004
ins Tagblattbüro erb.

Kleider und Lokale
Gesucht
schöner Laden
Bahnhofsgegend, Bahn-
hofstraße oder Seiten-
straßen, event. auch
kleine Parkterrenge,
sinn Umbau Angeb.
unt. Nr. 2653 i. Tag-
blattbüro erbeten.

Pianos
taunend
billig
Da kein
Laden
bei
Scheller
Kaiserstr. 36, III.
Ecke Kronenstr.

Begen Aufgabe
d. Hausbaus aus gut.
Baugel. zu verk. 1
Schrank, Stütz mit
Balken,
1 Komf., Küche, neu-
wertig,
1 schwarz. Simmertisch
mit 2 Zählern,
1 groß. feid. Lampen-
schirm.
Näheres bei Hoyer,
Kaiserstr. 124,
Gartenhaus.

Ce lo
sehr gut. Anfr. (inkl.
Lager u. Zucht) eben-
falls eine gute Billigkeit zu
verfügen. Weibefeld,
Wils der Str. 21, III.

Tafelklavier
100% zu verk. (eigen-
für Vereinskam.). Ott-
lingen, Weisfeld, 32, I.

Nähmaschine
(Baff) Minid., wie
neu, fortwählig abgab.
Solingen, Körnerstr. 14.

Kaufgesuche
Mittelfenster
zu kaufen gesucht.
Göpprich,
Prinzstraße 18,
Weber, Ansbauer
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Nr. 7007
ins Tagblattbüro erb.

Empfehlungen
Dannendecken
fertig billig an
Lötter Stumpf,
Malerhauken.

Nähtisch
Preis 20.-, Anfr. zu
erfr. i. Tagblattbüro.

Küchenbüfett
Weiß lack. gut erhalt.
(Größe 1x2 m. bill. ab-
geb. Murrstr. 5, II.)

Ohne Anzeigen
falsches Sparen!

Qualitäts-Möbel
Herrenzimmer . . von Mk. 450.- an
Eßzimmer von Mk. 580.- an
Schlafzimmer poliert von Mk. 550.- an
Gebr. Himmelheber A.-G.
Kriegsstrasse 25 gegenüber
Nymphengarten.